Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

№ 61. **Sonnabend, den 21. Mai 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Deutscher Lehrertag.

Auf der Tagesordnung vom Mittwoch standen die Referate über

„Schulleitung und Schulaufsicht".

Der erste Referent Lehrer Salchow (Charlottenburg) erklärte in seinen Ausführungen, daß die Regelung und Gestaltung der Schulleitung und Schulaufsicht nicht den Anforderungen entspreche, die die Volksschullehrer im Interesse ihres Standes und der Volksschule zu stellen berechtigt und verpflichtet seien. Der Redner verlangt: 1. Die Schulaufsicht ist ausschließliches Recht des Staates. 2. Die Fachaufsicht gelange bis in die obersten Instanzen zur Durchführung. 3. Jede Ortsschulaufsicht ist zu beseitigen. 4. Die Kreisschulinspektoren, in die nur Männer zu berufen sind, die sich im Volksschuldienste bewährt haben, bilde die erste Aufsichtsinstanz für die Volksschule. — Der Korreferent Lehrer Paulsen (Hamburg) verwarf das Prinzip der autoritativen, bureaukratischen Schulverfassung, da es die lebendige Fortentwicklung der Schule gefährde. Er betrachtet die Schulaufsicht als das notwendige Recht des Staates, durch seine Organe über die öffentliche Arbeit im Schulwesen zu wachen, doch habe sich die Schulaufsicht jeder bevormundeten Tendenz zu enthalten und dürfe ferner nur von Fachleuten ausgeübt werden. Der Deutsche Lehrertag möge in der heißumstrittenen Frage der Schulaufsicht einen mutigen Schritt vorwärts tun im Kampfe gegen die feindlichen Mächte einer freiheitlichen Entwicklung. In der Debatte spricht sich zunächst Schulrat Scherer (Büdingen) gegen den Vorschlag aus, daß Lehrer und Eltern zu beschließenden Selbstverwaltungskörpern im Schulwesen organisiert werden sollen. Oft werde das Interesse der Eltern da dem Interesse der Kinder entgegenstehen. Polz (Weimar) weist darauf hin, daß die Schulaufsicht in den thüringischen Staaten zum Teil schon so geregelt sei, wie die Referenten es wünschen. Rektor Sämmerwald (Kolberg) führt aus: Die Tagung hat als Grundton durchblicken lassen: Mehr Freude den Kindern! Im engen Zusammenhange damit steht der Ruf: Mehr Freiheit den Lehrern. Der Lehrer muß sein Bestes hergeben, daher gebe man ihm auch die Freiheit im Schulorganismus, störe ihn nicht, enge ihn nicht ein, traue ihm etwa zu, auch von seiten der Regierung Bigge (Brandenburg): Mit den hier vertretenen Forderungen wird man das Konferenzzimmer zum Tummelplatz der widerstrebendsten Interessen machen. Langermann (Remscheid): Wir müssen der Regierung mit Forderungen kommen und ihr sagen: wir haben euch das zu geben, was ihr nicht mehr besitzt, nämlich sittliche Menschen, ganze Menschen. Denn damit ist in den letzten Jahren Raubbau getrieben worden. Vors.: Mit dieser Behauptung haben Sie hoffentlich nicht eine bestimmte Regierung im Auge gehabt? Langermann: Nein, alle (große Heiterkeit). — Vorsitzende rügt diesen Ausdruck. — Lehrer Kroll (München): Die Hauptpflicht für uns bleibt, daß die Schulaufsicht geregelt wird. Vor allem muß die Geistlichkeit aus ihr entfernt werden, die von der Volksschule nichts versteht, das ist viel wichtiger als die Frage der Schulaufsicht durch Rektoren. — Bei der nun folgenden Abstimmung werden die Leitsätze Salchows angenommen. — In einer Resolution wurde der Vorstand beauftragt, angesichts der Tatsache, daß die Gehaltsordnung in keinem deutschen Staate den berechtigten Anforderungen entspricht, zur Erörterung der wirtschaftlichen Lage der Volksschullehrer die geeigneten Schritte zu unternehmen. — Der Vorsitzende betonte dann in seinem Schlußworte, daß das erreicht sei, was man habe erreichen wollen. Man habe im Reichslande das wahre Gesicht des Deutschen Lehrervereins gezeigt, das von anderer Seite so arg verzerrt worden sei. — Neben den Hauptversammlungen gingen noch eine ganze Reihe von Nebenversammlungen. So sprach Lehrer Lorentz (Berlin) über die Mitwirkung der Schule im Kampfe gegen die Tuberkulose. — Am Abend schloß eine große öffentliche Volksversammlung den Deutschen Lehrertag ab. Es wurden Reden gehalten über die Themen: Die Volksschule von heute, Schule und Haus, Kind und Buch und über das Thema: Schafft frohe Jugend!

Kongreß katholischer Lehrer Deutschlands.

Der Hauptversammlung des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches, die Dienstag um 10½ Uhr im Apollotheater zu Bochum begann, wohnten rund 2500 Lehrer und Schulfreunde aus alles Teilen des Reiches bei. Als Ehrengäste waren Bischof Dr. Karl Schulte aus Paderborn, ferner als Vertreter des Kardinal-Erzbischofs von Köln Dechant Dr. Bornewasser aus Essen, der Abgeordnete Kreisschulinspektor Heß-Wipperfürth und andere namhafte Persönlichkeiten erschienen. Nach einem Chorgesang begrüßte der Verbandsvorsitzende, Rektor Brück, die Gäste, unter ihnen besonders herzlich den Bischof Dr. Schulte, der seine erste offizielle Reise den katholischen Lehrern gewidmet habe. Rektor Brück teilte mit, daß der Kultusminister, der Oberpräsident von Westfalen, die Bezirksregierungen in Arnsberg und Münster, die Stadt Bochum und eine Reihe anderer Kommunen ihr Fernbleiben mit dienstlichen Gründen entschuldigt hätten. Als einzige Stadt Westfalens war Hagen vertreten. Die Bischöfe von Köln und Münster und ebenso das langjährige Ehrenmitglied des Verbandes, Bischof Dr. Knecht aus Freiburg, hatten freundliche Begrüßungsschreiben gesandt.

Bischof Dr. Schulte richtete eine längere sympathisch gehaltene Ansprache an die Versammlung. Er sprach darin seine Freude aus über eine an ihn gerichtete Adresse des Katholischen Lehrerverbandes, worin dieser als die Richtlinie des Verbandes die Hebung der katholischen Schule nach den Grundsätzen der Kirche angeführt und betont hatte, daß er jeder Trennung von Kirche und Schule mit Entschiedenheit begegnen werde. Die Hauptaufgaben der pädagogischen Erziehungsarbeit faßte der Bischof in den drei Kulturelementen zusammen, die durch die Persönlichkeitspflege, den Entwicklungsfortschritt und das Sozialbewußtsein bezeichnet werden. Nach Bischof Dr. Schulte sprachen noch Dechant Bornewasser-Essen, Lehrer Lennig-Bochum und, namens des Ehrenausschusses und der katholischen Bürgerschaft Bochums, Gymnasialdirektor Dr. Schwarz-Bochum. Die Grüße der Auslandsvertrter übermittelte Seminarlehrer Zeif-Wien.

Professor Dr. J. Meyers-Luxemburg hielt einen von poetischem Schwung getragenen und mit begeistertem Beifall aufgenommenen Vortrag über neue Ziele und Wege der Volksbildung. Er stellte in den Mittelpunkt seiner Darlegungen die

Zusammenarbeit von Schule und Kirche

bei der Lösung aller Kultur- und Erziehungsfragen. Anschließend an den Vortrag brachte Rektor Schimpf-Breslau folgenden Beschlußantrag ein, der einstimmig angenommen wurde: „Gegenüber erneuten Angriffen in jüngster Zeit auf die konfessionelle Schule und deren auf der Lehre der Kirche beruhenden Religionsunterricht erklären wir wiederholt und mit aller Entschiedenheit, Schulter an Schulter mit den christlichen Eltern und den Vertretern der Kirche nach wie vor zu kämpfen für die Konfessionsschule, die unsere Schüler hinführen will zu den wahren Kulturgütern unserer Zeit, sie aber auch erziehen will zu lebendigen Gliedern der Kirche und zu treuen Söhnen des Vaterlandes. Wir wollen unermüdet kämpfen gegen die Simultanschule und deren letzte Konsequenz, die religionslose Schule, sowie gegen einen von der Religion losgelösten Moralunterricht. Das sei unser Pfingstgelübde auf westfälischem Boden."

Rektor Josef Schulte aus Röhlinghausen-Wanne behandelte das Thema: „Die Fortbildungsschule, ihr Ziel und ihre Lehrer".

Um 6 Uhr fand die zweite Versammlung der Vertreter des deutschen Verbandes im Katholischen Vereinshause statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gaben die badischen Vertreter folgende Erklärung ab: „Wir halten den Kampf der an konfessionellen Schulen wirkenden katholischen Lehrer gegen Einführung der Simultanschule für berechtigt; denn er ist ein Kampf um Beibehaltung eines bestehenden besseren Zustandes. In Baden jedoch, wo die Simultanschule gesetzlich festgelegt ist und ebenfalls gegenüber der drohenden konfessionslosen Schule einen bestehenden besseren Zustand bildet, lehnen wir es ab, die Simultanschule praktisch zu bekämpfen. Diese Stellungnahme gebietet uns die Klugheit und die tolerante Rücksichtnahme unserer Regierung und unserer Schulbehörde auf die berechtigten Wünsche des katholischen Volkes."

Ein Antrag Rheinland betreffend die Fürsorge hilfsbedürftiger Kinder in Gemeinden ohne Hilfsschulen wurde angenommen.

Eine längere Besprechung veranlaßten zwei Anträge aus Elsaß-Lothringen und Westfalen, welche die Gründung von Lehrerheimen bezw. Lehrergenesungsheimen bezwecken. Man einigte sich dahin, vorläufig von der Errichtung eigener Heime abzusehen, aber in der Sammlung eines Fonds für den genannten Zweck fortzufahren. Eine besondere Kommission soll dieser Sache ihr Augenmerk zuwenden. Zur Unterstützung von Kollegen in Krankheitsfällen bewilligte der Vertretertag 2000 Mark.

Schink-Breslau berichtete über die Vertreterversammlungen des in der Bildung begriffenen

Weltverbandes,

die vormittags und im Laufe des Nachmittags getagt haben. Nach den vorgelegten Richtlinien ist die Schaffung einer Zentrale geplant, die dem Austausch von Erfahrungen über die christliche Erziehung der Jugend in den einzelnen Ländern dienen und sich dem Kampfe für die christliche Schule widmen soll. Bisher haben Oesterreich, Luxemburg, Holland und die Schweiz ihren Beitritt zu dem Weltverbande erklärt; mit Spanien und Ungarn sind Verhandlungen angeknüpft, die wahrscheinlich auch zum Ziele führen werden. Der deutsche Verband erklärte ohne Debatte ebenfalls einstimmig seinen Beitritt. Die Leitung des Weltverbandes soll in Deutschland sein, aber das Präsidium soll möglichst losgelöst sein vom geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Verbandes.

Abends fand im Apollotheater eine Festversammlung zur Feier des 25jährigen Bestehens des Ortsvereins Bochum statt.

Auf dem Verbandstage der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine

sprach u. a. Landtagsabgeordneter Flesch-Frankfurt a. M. über die Reform des Arbeitsrechts, speziell mit Rücksicht auf die Stellung des Arbeiters im Arbeitsvertrag. Der Redner verlangt Vorschriften zum Schutze von Sittlichkeit, Leben und Gesundheit, über die Sicherheit der Betriebe, Länge der Arbeitszeit, Pausen, Urlaub, Sonntagsruhe usw., durch öffentliche Organisation des lokalen und interlokalen Arbeitsnachweises sowie durch gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeiter und Arbeitgeber bei der Arbeitsvermittlung. Für solche Arbeitsverhältnisse seien zu fordern freigewählte Vertretungen der Arbeiter bei der Durchführung der Bestimmungen des Arbeitsvertrages sowie Schutz vor willkürlicher Entlassung oder Nichtzulassung zur Arbeit. In der Diskussion bezeichneten mehrere Redner die Fleschschen Leitsätze als fromme Wünsche, denen zurzeit ein praktischer Wert noch nicht zukomme. Es kam sodann die Frage der Neuregelung des Koalitionsrechts zur Erörterung, bei welcher Gelegenheit Gleichauf-Berlin dem Verbandstag ergänzende Bestimmungen zur Gewerbeordnung unterbreitete. Darin wird verlangt, daß allen Arbeitern, Angestellten und selbständigen Gewerbetreibenden das Recht gewährt wird, Verabredungen zu treffen und Vereinigungen (Berufsvereinigungen) zu bilden. Alle entgegenstehenden Verbote, Abmachungen und Strafbestimmungen sind rechtsunwirksam. (S. 2. Bl.)

Deutschland.

— **(Mehr Kaufmannsgeist bei den preußischen Eisenbahnen.)** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine aus höheren Beamten bestehende Kommission eingesetzt, die sich bei neuzeitlich eingerichteten privaten industriellen Anlagen und bei Staats- oder Reichsbetrieben darüber unterrichten soll, inwieweit die dort getroffenen wirtschaftlichen Einrichtungen, insbesondere die Behandlung und Kontrolle der Materialien, das Lohn- und Rechnungswesen, die Wohlfahrtseinrichtungen und die Korrespondenzerledigung zur Einführung bei den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen geeignet sind.

— **Rechtsanwalt Dr. Schücking**-Dortmund telegraphiert dem „B. T.", daß er aus der Demokratischen Vereinigung ausgetreten ist.

— **(Vom Baukrieg.)** Eine Versammlung der mittleren und kleineren Bauunternehmer Kölns, welche die Arbeit wieder fortsetzen wollen, daran aber durch die Materialsperre verhindert sind, beschloß, sich mit den Materiallieferanten in Westfalen und Holland in Verbindung zu setzen, um einen gemeinschaftlichen Bezug von Materialien zu erwirken. Gleichzeitig will man beim Kölner Gewerbegericht vorstellig werden, um eine Einigung anzubahnen und gegen den Arbeitgeberbund Schadenersatzklage anstrengen, nachdem eine solche Klage bereits mit Erfolg durchgeführt worden ist.

— **(Die Dreadnoughts der Welt.)** Die soeben erschienene Ausgabe des „Naval Annual" gibt die in den einzelnen Staaten fertigen und im Bau befindlichen Dreadnoughts wie folgt an: England 9 fertig, 7 im Bau, also 16, die Vereinigten Staaten 4 fertig, 4 im Bau, also 8, Deutschland 2 fertig, 11 im Bau, also 13, Frankreich 6 im Bau, Japan 1 fertig, 3 im Bau, also 4, Rußland 6 im Bau, Italien 1 im Bau. In dieser Liste sind die sogenannten Dreadnoughtskreuzer nicht mit aufgeführt, deren England 6 und Deutschland 4 besitzt. Ueber das neue 13,5zöllige Geschütz sagt dasselbe Jahrbuch, daß es die Proben sehr zufriedenstellend bestanden habe, und daß einige Schiffe des Programms von 1909 damit ausgerüstet werden dürften. Zwei besonders interessante Kapitel beschäftigen sich mit der deutschen Marine und der Beherrschung des Adriatischen Meeres.

Ausland.

Serbien.

— **(Reiseabenteuer des serbischen Kronprinzen.)** Ueber die Umstände, durch welche der serbische Kronprinz verhindert wurde, gleichzeitig mit dem türkischen Thronfolger im Orient-Expreßzug zur Beisetzung nach London zu reisen, wird von eingeweihter Seite folgendes mitgeteilt: Die serbische Eisenbahndirektion hatte es versäumt, die Direktion der orientalischen Bahnen zu verständigen, daß der serbische Thronfolger gleichfalls mit dem Orient-Expreß reisen wollte. Man hatte daher den Zug infolge der Einstellung zweier deutscher Hofwaggons derart überlastet, daß der serbische Hofwagen in Belgrad nicht angeschlossen werden konnte, da der Expreßzug wegen seiner Schnelligkeit nur eine bestimmte vorgeschriebene Last tragen darf. Man wußte dies im Palais nicht und hatte alles für die Abreise vorbereitet. Die gesamte Bagage war bereits auf dem Bahnhofe. Der Kronprinz verabschiedete sich schon von dem König, als in demselben Momente die telephonische Nachricht auf dem Bahnhofe eintraf, daß der serbische Hofwagen aus den schon erwähnten Gründen dem Expreßzuge nicht angeschlossen werden könnte. Der Kronprinz mußte in Belgrad zurückbleiben. Er war sehr ärgerlich, daß er infolge dieses Zwischenfalles nicht Gelegenheit hatte, mit dem türkischen Thronfolger zusammen zu reisen. Ein englisches Kriegsschiff erwartete die beiden Thronfolger in Ostende, um sie über den Kanal nach England zu bringen. Gegen den Beamten in der Eisenbahndirektion zu Belgrad wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Türkei.

— **(Die Kretafrage.)** Die türkische Flotte wird zunächst bei der Insel Karpathos, 40 Meilen von Kreta entfernt, Manöver ausführen und dort weitere Befehle abwarten. In Pforte-Kreisen verlautet, daß der Minister des Aeußern, Rifaat, der zu den Begräbnisfeierlichkeiten mit dem Thronfolger nach England gereist ist, in London und Paris eine definitive Lösung der Kretafrage vorgeschlagen wird.

China.

— **(Neuer Boxeraufstand in China.)** Unter den Einwohnern der Provinzen Kiangsu, Tschekiang und Hunan sind erneute Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die Behörden richten und auf Mangel an Nahrungsmitteln zurückzuführen sind. Die Bewegungen haben die Zentralregierung in große Unruhe versetzt. Auch das Konsularkorps in Nanking hat an das diplomatische Korps in Peking telegraphiert, daß eine neue europäerfeindliche und antidynastische Bewegung in Nanking und im Gebiet des Yangtse sich bemerkbar mache, die genau dieselben Erscheinungen aufweise, wie der Aufstand der Boxer im Jahre 1900.

Nach einem Missionsbericht aus Changsha bietet die dortige Station der Liebenzeller Mission nach den Unruhen ein ganz unbeschreibliches Bild der Verwüstung. Alle Häuser sind verschwunden, nur die Mauern der neuen Kapelle stehen noch. Vom Wohnhaus der Mission steht nur noch der Schornstein, alle anderen Gebäude sind abgerissen, darunter die frühere Kapelle des Blindenhauses und das Schwesternhaus.

Kolonien.

— **Endlich** ist der Vertrag mit dem Kongostaat fertig. Ein „Wolffsches Telegramm" aus Brüssel meldet: Wie hier verlautet, hat die deutsch-englisch-belgische Konferenz zur Regulierung der Grenze im Osten des Kongo ihre Arbeiten beendigt und einen Vertrag unterzeichnet, der ein volles Einverständnis der drei Staaten ergibt. — Der Inhalt der Abmachungen ist schon aus früheren Privatmeldungen bekannt.

Ueber den Inhalt des Vertrages teilt die „Köln. Ztg." folgendes mit: Die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und der Kongokolonie wird längs des Russisi gelegt, durchschneidet den Kiwusee in der Weise, daß die Insel Kwidjwi an Belgien fällt; weiter nach Norden wird sie durch eine Linie gebildet, die östlich von Gone und über den Gipfel des Karissimbi und des Sabinio führt. Auf letzterem Berg schneiden sich die Grenzen der drei beteiligten Länder. Vom Sabinio folgt die Grenze zwischen Uganda und der Kongokolonie einer geraden Linie nach dem Gipfel des Sgabua, und von da verläuft sie längs des Issaiaflusses nach dem Albert-Eduard-See, weiter in gerader Linie durch den See nach der Mündung des Lubilihaflusses, dem sie aufwärts bis zur Quelle folgt, um von da über den Margheritagipfel des Ruwensorigebirges zu verlaufen, das zur Hälfte an Belgien fällt, und schließlich dem Lauf des Lamia und des Semlikiflusses folgend an den Albertsee zu fallen. Von der Mündung des Semlikiflusses geht sie durch den See bis gegenüber dem Landstrich von Mahagi, der an Belgien verpachtet ist. Dieses erhält das ganze Gebiet nördlich vom Semliki und das westliche Gestade des Albertsees.

— **(Schwarze Meuterer.)** In Lüderitzbucht sind, wie die dortige Zeitung berichtet, am 13. April mit dem Dampfer „Eduard Woermann" aus Kamerun 49 schwarze ehemalige Polizeisoldaten eingetroffen, welche wegen Meuterei zu Kettenhaft und Verbannung nach Südwestafrika verurteilt worden sind. Sie werden in dem neuerbauten Gefängnis im Burenkampf untergebracht und vom Bezirksamt für öffentliche Arbeiten beschäftigt werden. Freiwillig sind ihnen 21 Weiber und 7 Kinder gefolgt. Nach Ablauf ihrer Strafzeit sollen sie im Lande angesiedelt werden.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 21. Mai. **Der Turnverein „Kaiserkrone"** beging am 2. Pfingsttage in den Lokalitäten und Anlagen des Herrn Wirts Nagel sein 15. Stiftungsfest, welches sich außerordentlich zahlreicher Beteiligung von allen Seiten erfreute. Mit dieser Veranstaltung wurde das Bundesfest des „Westfälischen Turnerbundes" verbunden. Am Vorabend des Festes wurde bei einem einleitenden Kommers dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn L. Brandt, mit anerkennden Worten für dem Verein treu geleistete Dienste ein Ehrendiplom überreicht, worauf ein Kaiserhoch ausgebracht wurde. Nach einem imposanten Festzuge durch die reich mit Flaggen geschmückte Stadt, der von den erschienenen Bundesvereinen am Festtage veranstaltet wurde, hielt der 1. Bundesvorsitzende, Herr L. Knieper die Begrüßungs- und Festrede, in der der Redner die Turner zu festem Zusammenhalten anfeuerte und brachte zum Schluß ein dreimaliges „Gut Heil" auf unsern hohen Landesherrn aus. Nachdem noch der Vorsitzende des Turnvereins „Kaiserkrone" die fremden Turner begrüßt und der 1. Turnwart, Herr E. Budde, den Turnern einen guten Erfolg gewünscht, begann punkt 3 Uhr das Turnen, bestehend in Dreikampf: Barren, Pferd und Hochsprung und an den Einzelgeräten: Reck, Trampolinhochsprung, Reckunterschwung und Ringschwebe. Die Leitung für das letztere lag in den Händen der beiden bewährten Bundesturnwarte Herren Stöckel und Budde. Nach Beendigung des Turnens fand nach einer kleinen Ansprache des Bundesvorsitzenden die Verteilung der Preise statt. Folgende Turner gingen als Sieger hervor: Im Dreikampf: (Bundespreise) E. Budde 29¾ Punkte, E. Puschmann 27¾, W. Möllmann 26, F. Deutz 25¾, G. Stahl 25, W. Wagner 24, K. Budde 23, H. Fahrenhorst 22¼, K. Hegerfeld 21¾, J. Döllemeier 21¾, P. Diesing 21 und R. Jeschke 20½. Im Einzelturnen: Am Reck. E. Budde 1., P. Diesing 2., H. Fahrenhorst 3. und W. Möllmann 4. Preis. Trampolinspringen: F. Deutz 1., G. Stahl 2., W. Wagner 3. und E. Runte 4. Preis. Reckunterschwung: Fr. Biermann 1., H. Sohnau 2. Preis. Ringschwebe: E. Puschmann 1., E. Helver 2. Preis. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle des Schachtes Grimberg unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn E. Bode. Den Mittelpunkt des im großen und ganzen und ganzen in allen Teilen schön verlaufenen Festes bildete der Aufmarsch mit Freiübungen des festgebenden Vereins unter Leitung seines schneidigen 1. Turnwarts Herrn E. Budde.

Die turnerischen Darbietungen waren durchweg bewundernswert und man konnte an den exakten Leistungen seine helle Freude haben. Im großen und ganzen kann deshalb auch der festgebende Verein sowohl als auch der „Westfälische Turnerbund" von dem guten Gelingen des Festes überzeugt sein. Für gute Speisen und Trank hatte auch der Vereinswirt aufs beste gesorgt.

— **Kamen,** 12. Mai. **(Verschiedenes.)** Der allen Reisenden bekannte „Portier" der deutschen Bahnhöfe hat auch einen deutschen Titel erhalten. Die Reisenden haben künftig nicht mehr mit dem Portier, sondern mit dem **Pförtner** zu verkehren.

Der diesjährige **Abgeordnetentag** des westfäl. Provinzial-Kriegerverbandes findet am Sonnabend den 25. Juni cr. in Münster im großen Rathaussaale statt.

In der Mittwoch-Nachmittagssitzung des **Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands** wurde der Geschäftsbericht erstattet. Danach zählt der Gesamtverband in 18 Landesverbänden 685 Vereine mit 107 400 Mitglieder. Der evangelische Arbeiterinnenverband zählt 15 Vereine mit 1700 Mitglieder. Vom Kaiser ist auf das am Montag an ihn gerichtete Telegramm ein Antworttelegramm eingelaufen. Im übrigen wurde die Sitzung mit der Besprechung der beiden zur Tagesordnung stehenden Vorträge ausgefüllt.

(Besitzwechsel.) Dem Vernehmen nach ist die Besitzung des Herrn W. Klosterkötter an einen Käufer aus Recklinghausen für den Preis von rund 100 000 Mk. veräußert worden.

In der Woche vom 1. bis 7. Mai cr. sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 4 (2 Unna, je 1 Kaiserau, Kamen), Granulose 3(Pelkum); Todesfälle durch Krebs 1 (Heeren), Lungenentzündung 1 (Kamen), Magen- und Darmkatarrh 1 (Kamen), Tuberkulose 3 (je 1 Unna, Kamen, Braam), aus anderer Ursache 11.

Tödlich verunglückte am Donnerstag morgen auf Schacht Grillo der Bergschüler Wenge von hier. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

(Draht-Diebstahl.) Aus der Fernsprechlinie an der Straße von Kamen nach Lünen, zwischen der Wirtschaft Menze und der Ziegelei Schulze-Velmede, in unmittelbarer Nähe des Abganges der Straße nach Methler, sind in der Nacht vom 13. zum 14. Mai 240 m — rund 15 kg — Bronzedraht von 3 mm Stärke im Werte von 21 *M.* und 70 m 3 mm starker Eisendraht entwendet worden. Von dem Täter, auf dessen Ermittelung 50 *M.* Belohnung ausgesetzt worden sind, fehlt bis jetzt noch jede Spur. Zweckdienliche Mitteilungen werden an das Postamt in Kamen oder die Staatsanwaltschaft in Dortmund erbeten.

Overberge, 21. Mai. **(Silberhochzeit.)** Am heutigen Tage begehen Herr Landwirt Fr. Brinkmann und Frau Gemahlin das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare seien auch an dieser Stelle die besten Glückwünsche dargebracht.

** **Dortmund,** 20. Mai. **(Strafkammer.)** Am 6. Februar wurden auf der Hohenstraße drei schulpflichtige Mädchen, die sich auf dem Wege zur Kirche befanden, von einem Manne im Vorübergehen mit einem scharfen Instrument gestochen. Die Polizei ermittelte als den Täter den Reisenden Josef Darius, der auf dem Heimwege von einer Festlichkeit gewesen war und die Mädchen angefallen hatte. Er wurde von der Strafkammer mit Rücksicht auf den angetrunkenen Zustand, in dem er sich bfand, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Strafmildernd kam auch in Betracht, daß die Verletzungen der Mädchen nur geringfügiger Natur waren.

? **Holzwickede.** 21. Mai. **Das Jahresfest** des Hellweger Erziehungshauses soll am Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr anfangend, in Holzwickede in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Festredner werden sein die Herren Pastoren Fliedner aus Münster, Böckmann aus Aplerbeck und Pröbsting aus Kamen.

** **Elberfeld,** 20. Mai. **In der fortgesetzten Verhandlung** der Delegiertenversammlung der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands wurde ein Antrag angenommen, dem Verband bezw. den einzelnen Vereinen im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung einer Volksversicherung dringend den Anschluß an die Vereins-Versicherungsbank für Deutschland in Düsseldorf zu empfehlen. Ein weiterer Antrag in der Frage der Arbeiterschöffen: „Bei der Aenderung des Strafgesetzbuches Vorsorge zu treffen, daß den zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufenen Minderbewittelten und Arbeitern eine Entschädigung für entgangenen Verdienst aus der Staatskasse gezahlt werde" wurde angenommen. Ferner gelangte ein Antrag, der sich mit dem Kampf im Baugewerbe beschäftigt, zur Annahme: „Die Delegiertenversammlung beschließt, beim Reichsamt des Innern dahin vorstellig zu werden, daß dieses neue Friedensvermittelungen einleite." Hierauf wurde als Ort der nächsten Tagung Leipzig gewählt und als Tagungsort für 1912 Königsberg i. Pr. bestimmt.

Solingen, 19. Mai. **In der Eisengießerei** der Firma Kieserling & Albrecht riß an einem Aufzuge, der zum Fortbewegen einer schweren Eisenplatte benutzt wurde, eine Kette. Der Arbeiter August Nolten geriet unter die niederstürzende Platte und erlitt derartige Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

** **Mülheim** (Rhein), 19. Mai. **(Falschmünzer verhaftet.)** Die Polizei nahm einen Zigarrenhändler fest, der eine Falschmünzerwerkstätte eingerichtet hatte, und eine beträchtliche Summe falsches Silbergeld, namentlich in Köln in den Verkehr gebracht hatte. Der Verhaftete, ein mit Zuchthaus bereits vorbestrafter, vor kurzem hier zugereister Zigarrenhändler, legte ein Geständnis ab.

** **Duisburg,** 20. Mai. **(Zwischen die Puffer geraten.)** Auf dem Verladeplatze der Firma Suhrborg & Zimmer in Ruhrort geriet beim Rangieren ein 26jähriger junger Mann zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. An den erlittenen Quetschungen ist er gestorben.

** **Düsseldorf,** 19. Mai. **(Blutvergiftung.)** In Reisholz hatte die Ehefrau eines Geschäftsmannes sich eine kleine Wunde am Kopfe aufgerissen. Es trat eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen die Frau starb.

** **M.-Gladbach,** 20. Mai. **Zu der hohen Strafe** von 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlchen Ehrenrechte verurteilte die Strafkammer den Heizer Johann Wilhelm Huetten, der sich schon seit 8 Jahren an seiner damals 10jährigen Stieftochter fortgesetzt vergangen hat und im Jahre 1907 seine Stieftochter durch Bedrohung mit Totschlag zur Zurücknahme einer gegen ihn dieserhalb erstatteten Anzeige zwang. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

** **Bonn,** 19. Mai. **Auf der Hochzeitsreise den Tod** gefunden hat die 26jährige Tochter des Metzgermeisters Samuel von hier, die sich am letzten Donnerstag mit einem Kaufmann aus Gelsenkirchen verheiratet hatte. Das junge Ehepaar begab sich nach Brüssel, wo die Frau in einem Hotel statt in den Abort in den Lift geriet und einen schrecklichen Tod fand.

** **Aachen,** 20. Mai. **(Räuberbande festgenommen.)** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Räuberbande zu verhaften, die in der letzten Zeit im Aachener Walde ihr Unwesen getrieben hat. Es sind 7 junge Burschen im Alter von 17 bis 22 Jahren, meistens hiesige Fabrikarbeiter und Tagelöhner. Alle bis auf einen sind geständig. Nach ihren eigenen Aussagen haben sie bis zu ihrer Verhaftung neun Ueberfälle ausgeführt, von denen aber nur 4 der Polizei angezeigt worden sind.

** **Buisdorf,** 19. Mai. **Zwei Radfahrer** von hier stießen auf der Frankfurter Straße so heftig zusammen, daß beide besinnungslos zu Boden stürzten und die Räder total zertrümmert wurden. Einer der Radfahrer, ein verheirateter Mann, verstarb alsbald; er hinterläßt Frau und elf Kinder.

Aus aller Welt.

— **Im Walde ermordet.** Im Walde zwischen Rehberg und Molkenberg bei Rathenow wurde eine besser gekleidete männliche Leiche im Alter von 35—40 Jahren aufgefunden. Dieselbe wies am Hinterkopf eine Wunde auf, was im Verein mit der Lage derselben einen Mord vermuten läßt. Die Kleider waren mit dem Namen einer Brandenburger Firma gezeichnet, während die Wäsche die Buchstaben K. B. aufwies.

— **Verhafteter Mörder.** Donnerstag mittag wurde in Königshütte der 23jährige Heinrich Mamlosch, welcher am dritten Feiertage ein 19jähriges Mädchen auf einem Feldwege erstochen hatte, in Königshütte festgenommen. Er wurde mittels Wagen nach dem Tatorte gebracht, wo ihn eine große Volksmenge erwartete. Das Volk war so gegen ihn aufgebracht, daß sogar die Polizei einschreiten mußte. Der Mörder gestand seine Tat ein und wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— **Drei Personen vom Blitz erschlagen.** Während eines heftigen Gewitters, das über der Reichsarbeiterkolonie in Veenhuizen (Provinz Drente, Holland) wütete, wurden vier Personen vom Blitz getroffen. Drei waren sofort tot, der vierte wurde wieder zum Bewußtsein gebracht.

— **Ein riesiges Feuer** wütete im Arbeiterviertel Petersburgs hinter dem Narwator. Ueber 20 Häuser sind während der Nacht niedergebrannt. 2000 Arbeiter kampieren im Freien. Ob der Brand Menschenleben gefordert hat, läßt sich noch nicht feststellen. Das Feuer dauert noch an. Sämtliche Feuerwehren von Petersburg sind an den Brandort geeilt.

— **Ein Aviatiker gelyncht.** In Uesküb wollte ein gewisser Johann Potke mit einem selbst erfundenen Flugapparat aufsteigen. Eine große Menschenmenge erschien, um den Aufstieg zu bewundern. Indeß versagte der Apparat und die Zuschauer verlangten ihr Geld zurück. Als Potke sich weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, wurde er von der wütenden Menge erschlagen. Sein Leichnam war buchstäblich zerstückelt.

— **Ein Professor von einem Studenten schwer verletzt.** Ein Student der Hochschule in Palermo, der von einem Professor eine schlechte Zensur erhalten hatte, forderte diesen auf, das Zeugnis abzuändern. Als der Professor dies verweigerte, zog der Student einen Revolver und verwundete den Professor schwer. Darauf beging er Selbstmord.

— **47 Personen ertrunken.** Auf dem Dnjepr (Gouvernement Jekaterinoslaw) geriet ein von 94 Arbeitern besetztes Fahrzeug gegen ein Riff. 47 Personen sind ertrunken.

Die Dynamitexplosion in Pinar del Rio.

Die Dynamitexplosion in der Kaserne der Landpolizei in Pinar del Rio hat sich ereignet, während Arbeiter damit beschäftigt waren, das Dynamit in die Kaserne hineinzuschaffen. Die Regierung hatte diese Maßnahme angeordnet, weil sie in anbetracht der letzten Arbeiterunruhen in den in der Stadt vorhandenen Dynamitmengen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erblickte. Es erfolgten zwei Explosionen, im ganzen sind 3000 Pfund Dynamit explodiert. Man nimmt an, daß das Unglück dadurch veranlaßt ist, daß ein Arbeiter eine Kiste mit Dynamit zur Erde fallen ließ. Es wird bestätigt, daß 100 Personen umgekommen sind, ebenso viele sollen verletzt sein. Die Mehrzahl der Getöteten gehört der Landpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch umherfliegende Trümmer von Mauerwerk getötet worden sein.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau. H = Hirsch's Bureau. ℰ = Privattelegramm.

König Eduards Beisetzung.

Eduard VII., König von Großbritannien und Irland, Herrscher über die englischen Besitzungen jenseits der See, Verteidiger des Glaubens und Kaiser von Indien, ward Freitag zu Grabe getragen. Die Kanonen dröhnten, dumpf zitterten die Glockenschläge durch die Luft, vor dem Sarge die prunkenden Uniformen der Soldaten, Gardisten mit schweren, riesigen Bärenfellmützen, Schotten mit Plaid, Kilt und Pfeifen, Irländer, Walliser, Inder — Zeichen der Macht und Herrlichkeit des Reiches, über das der tote König herrschte; hinter dem Sarge das prunkende Gefolge von Kaiser, Königen und Fürsten als ein Zeichen der persönlichen Macht des Mannes, der nun zur letzten Ruhe getragen wurde.

Schon während der Nacht zum Freitag hatten sich in den Straßen, welche der Zug mit der Leiche König Eduards passieren sollte, große Volksmengen angesammelt; mit Tagesanbruch schwoll ihre Zahl gewaltig an, und als um sechs Uhr früh der Wagenverkehr aufgehoben wurde, war der ganze Weg so dicht besetzt, daß schlechterdings kein Platz mehr für neue Ankömmlinge zu sein schien. Trotzdem drängten immer neue Menschenmassen hinzu. Im Hyde-Park und im St. James-Park waren alle Sitze, die eine gute Aussicht versprachen, in demselben Augenblick besetzt, wo die Tore geöffnet wurden. Am dichtesten war die Menge bei Marblearch und am südlichen Eingang des Hyde-Parks. Das Wetter war schön, und infolge der Hitze kamen schon in den Morgenstunden viele Ohnmachtsfälle vor. Zur Spalierbildung waren 35 000 Mann Truppen und die ganze verfügbare Polizei Londons aufgeboten.

Um 9 Uhr 10 Minuten verkündete Glockengeläut, daß

die Fürstlichkeiten den Buckingham-Palast verlassen,

um sich nach Westminster zu begeben. Die Hitze war um diese Zeit so stark, daß mehrere Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen waren. Als Kaiser Wilhelm an der Westminster-Halle von seinem wundervollen grauen Pferde gestiegen war, drückte er dem Erzbischof von Canterbury, Lord Carrington und Lord Crewe, welche am Portal standen, die Hand. Als die Equipage der Königin-Mutter vorfuhr, eilte der Kaiser hinzu, half der hohen Frau aus dem Wagen und küßte sie mit großer Herzlichkeit. Die Königin-Mutter nahm sodann den Arm des Königs, der sie in die Halle geleitete. Der Kaiser, König Georg und der Herzog von Connaught waren genau gleich gekleidet, nämlich in Feldmarschalls-Uniform mit dem blauen Bande des Hosenband-Ordens. Königin Alexandra trug tiefstes Schwarz mit langem, dünnem Schleier, den Stern des Hosenband-Ordens auf der Brust. Die Königin sah wohl aus und bewegte sich lebhaft. Bei der großen Zahl der fürstlichen Herrschaften war es fast unmöglich, die einzelnen Persönlichkeiten zu unterscheiden, besonders trat der König von Spanien hervor, der die Scharlach-Uniform seines britischen Regiments, und Erzherzog Franz Ferdinand, der österreichische Husaren-Uniform trug. — Der Anblick des Reitpferdes des verstorbenen Königs und seines kleinen weißen Lieblingsterriers, welcher von einem stattlichen Hochländer an der Leine geführt wurde, machte einen rührenden Eindruck auf die Menge. Nur der Kaiser, der König, die Königin-Mutter, die Kaiserin-Mutter von Rußland und der Herzog von Connaught betraten die Westminster-Halle; die anderen fürstlichen Herrschaften blieben auf ihren Pferden oder in ihren Equipagen. Nach einem kurzen Gottesdienst wurde der Sarg hinausgetragen, wobei ihm der Kaplan des Erzbischofs von Canterbury mit einem großen goldenen Kreuz voranschritt. Um 9 Uhr 45 Min. wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garde aus der Westminster-Halle getragen und auf die Lafette gesetzt. Die Krone, die übrigen Regalien und die Insignien des Hosenbandordens wurden auf das Bahrtuch gelegt.

Der Trauerzug

setzte sich hierauf in Bewegung. Musikkapellen der Garde-Kavallerie eröffneten ihn. Es folgten Abteilungen der Territorial- und Kolonialtruppen, der Spezialreserve, der indischen und der regulären Armee sowie der Marine. Sodann kamen die Militärattachés der auswärtigen Botschaften, sowie die Abordnungen fremder Heere und Flotten. Von deutscher Seite waren die Flotte, das 1. Garde-Dragoner-Regiment, das Husaren-Regiment Fürst Blücher v. Wahlstatt und das Kürassier-Regiment Graf Geßler vertreten. Hinter ihnen folgten sechs kommandierende Generale, die Feldmarschälle Lord Kitchener, Sir Henry Wood und Lord Roberts, zwei kommandierende Admirale, die Großadmirale und die Admiralität, schließlich 63 Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, das Gefolge des Königs Georg und der königlichen Prinzen, der Earl Marshal Herzog von Norfolk und die obersten Hofbeamten. Die von acht Pferden gezogene Lafette mit dem Sarge wurde von königlichen Leibgardisten und Stallmeistern des verstorbenen Königs geleitet. Hinter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis von Battenberg, sodann der Träger der königlichen Standarte, hinter dem das Leibroß des Königs Eduard geführt wurde. Nun folgte zu Pferde König Georg, zu seiner Rechten ritt der Deutsche Kaiser, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Dann folgten zu dreien, ebenfalls zu Pferde, die Könige von Norwegen, Griechenland und Spanien; die Könige von Bulgarien, Dänemark und Portugal; der türkische Thronfolger, der König der Belgier und Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich; Prinz Fushimi von Japan, Großfürst Michael Alexandrowitsch und der Herzog von Aosta; Prinz Rupprecht von Bayern, der Kronprinz von Griechenland und der Kronprinz von Rumänien; Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Albrecht von Württemberg und der Kronprinz von Serbien; Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz; Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst von Waldeck und Pyrmont; Prinz Mohammed Ali von Egypten, Prinz Tsaitao von China, Prinz Karl von Schweden; Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein; der Herzog von Eife, Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Prinz Alexander von Battenberg; Prinz Alexander von Teck, der Herzog von Teck, Prinz Franz von Teck; Prinz Maximilian von Baden, Prinz Andreas von Griechenland, Großfürst Michael Michaelowitsch; Prinz Philipp von Sachsen-Koburg, Erbprinz Danilo von Montenegro, Prinz Christoph von Griechenland; der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Alencon, Graf d'Eu; Prinz Peter von Orleans, der Herzog von Vendome, Prinz Louis von Orleans; Prinz Bovoradet von Siam, Prinz Leopold von Koburg und Prinz Wolrad von Waldeck. Sodann folgten zwölf Equipagen. In dem ersten Wagen saßen die Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzeß Royal und die Prinzessin Viktoria, im zweiten die Königin Mary, die Königin von Norwegen, die Prinzessin Mary und der Herzog von Cornwall. In den nächsten vier Wagen folgten die übrigen fürstlichen Damen sowie die Prinzen Albert und Henry. Im siebenten Wagen saßen die Vertreter Chinas, im achten Roosevelt, Pichon und der Vertreter Persiens. In den übrigen Wagen folgten Vertreter der Kolonien sowie die Herren und Damen des Hofes. Polizei- und Feuerwehrabteilungen schlossen den Zug. Bei der Ankunft auf der Station Paddington wurde der Sarg durch Unteroffiziere der Garde von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesetzt, der mit der Leiche König Eduards und dem Trauergefolge um 11 Uhr 58 Minuten nach Windsor abfuhr.

Die Ergebnisse der Kometen-Beobachtungen.

H **Berlin,** 20. Mai. Die Frage, ob der viel besprochene Durchgang der Erde durch den Schweif des Kometen tatsächlich gestern erfolgt ist, ist noch offen. Die Meldungen, die über die gestrigen Beobachtungen vorliegen, widersprechen sich in vielen wesentlichen Punkten. So wird aus Johannesburg telegraphiert: Eine in der vergangenen Nacht auf der Transvaal-Sternwarte angestellte Beobachtung ergab, daß die Erde bis zur Morgendämmerung den Kometenschweif noch nicht passiert hatte. Die Lage ist zweifellos, wie am vergangenen Morgen. Der Schweif liegt stark nördlich von der Ekliptik. Die Erde dürfte an ihm südlich vorbeigegangen sein. — Aus Mailand wird gemeldet: Prof. Ricco vom Observatorium in Catania, erklärte dem Korrespondenten des „Corriere della Sera": Der Kometenschweif war heute früh von 2 Uhr 30 Min. bis 3 Uhr 20 Min. sichtbar, aber nicht am östlichen Himmel in der Richtung Sonne-Erde, wie erwartet, sondern nach Westen gerichtet, in unveränderter Lage. Ein Zusammentreffen mit der Erde war ausgeschlossen und ist auch nachträglich fast unmöglich. — Aus Kopenhagen wird

berichtet: Die hiesige erste Autorität auf dem Gebiete der Astronomie, Prof. Strömgreen, teilt mit, daß wegen des hellen Wetters von dem Kometen, der mit besonderer Aufmerksamkeit von 4½ bis 5½ Uhr beobachtet wurde, vor der Sonnenscheibe keine Spur zu sehen war. Dagegen beobachtete man wie in Potsdam drei große Sonnenflecke, die aber mit dem Kometen nichts zu tun gehabt hätten. Auch das denkbar mögliche Phänomen eines Lichtscheins in der Atmosphäre beim Passieren der Erde durch den Kometenschweif sei ausgeblieben. Professor Strömgreen ist der Ansicht, daß der Kometenschweif zu kurz gewesen wäre, um über die drei Millionen Meilen hinauszureichen, die ihn im Augenblick des Zusammentreffens von der Erde trennten. — Aus New-York wird gemeldet: Die meisten amerikanischen Astronome glauben, daß die Erde den Schweif des Kometen passiert habe. Prof. Jakoby von der Columbia-Universität sagt, die Krümmung des Schweifes des Kometen lasse es zu, daß der Schweif rund um die Erde reiche, ohne sie zu berühren. Im Gegensatz zu den Beobachtungen, die den Durchgang bestreiten, stehen die Mitteilungen der Sternwarten von Florenz, Livorno und Palermo. Die Sternwarte in Florenz stellte um 1 Uhr 42 Minuten schwache elektromagnetische Oszillationen fest, die von den Marconi-Apparaten registriert wurden. An den sehr subtilen Galvanometern wurden Veränderungen der um die Erdmasse zirkulierenden tellurischen Ströme wahrgenommen. Die Sternwarte in Livorno berichtet: Alle magnetischen Apparate haben um 3 Uhr 52 Min. 2 Sek. magnetische Störungen registriert. Nach Mitteilungen der Astronomen sei dies nur durch den Kometendurchgang erklärbar. In Palermo wurden auf dem Observatorium um 3 Uhr am klaren östlichen Himmel drei rote Blitze beobachtet.

Die Beobachtungsballons.

⧖ **Berlin**, 20. Mai. Der Ballon „Busley" des Kölner Vereins für Luftschiffahrt, der gestern früh um 3,15 Uhr aufgestiegen war, landete nachmittags 2 Kilometer von der Nordsee in der Nähe von Marrum in Holland. Die größte erreichte Höhe beträgt 4800 Meter, die niedrigste Temperatur 9,5 Grad Zelsius. Dem Ballon „Hildebrandt", der Mittwoch mit Professor Süring-Berlin in Berlin aufgestiegen war und gestern abend bei Mölln in Lauenburg glatt landete, sind die elektrischen Messungen gut gelungen. Der Ballon stieg bis zu einer Höhe von 4200 Meter. Die Beobachter verbrachten über drei Stunden in einer Höhe von 3000 Meter.

Die kaiserliche Familie und der Komet.

H **Berlin**, 20. Mai. Kurz vor Sonnenuntergang am gestrigen Donnerstag hatten sich die in Potsdam weilenden Mitglieder des Kaiserhauses in der Hoffnung, bei dem klaren Himmel den Kometen beobachten zu können, auf dem Telegraphenberg bei Potsdam eingefunden. Im Automobil trafen die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und bald darauf auch die Kronprinzessin und das Prinzenpaar August Wilhelm ein. Die Herrschaften begaben sich sofort zur Kuppel des Observatoriums und beobachteten durch den Reflektor die Himmelskörper. Der Komet war aber nicht zu sehen. Die Kaiserin ließ sich über die Beobachtungen der letzten Nacht einen Vortrag halten.

Mutter und Kind vom Berge herabgestürzt.

H **Landshut**, 20. Mai. Vom Burgbergfelsen hat eine Frau aus Vogelsdorf ihren kleinen Sohn hinabgeworfen und sich dann selbst hinabgestürzt. Beide fielen auf einen Dunghaufen. Der Knabe kam mit leichten Verletzungen davon, während die Mutter schwere Verletzungen davongetragen hat.

Hofrichter nicht ganz zurechnungsfähig.

H **Wien**, 20. Mai. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das in den letzten Tagen abgefaßte psychiatrische Gutachten über Hofrichters Geisteszustand in einer Weise abgefaßt ist, daß ein Todesurteil nicht zu erwarten ist. Es hat sich immerhin eine geringere Zurechnungsfähigkeit ergeben, sodaß wahrscheinlich auf lebenslänglichen Kerker erkannt werden wird.

Lord Kitchener Vizekönig von Indien?

H **London**, 20. Mai. Von gut informierter Seite wird versichert, daß Lord Kitcheners Ernennung zum Vizekönig von Indien unmittelbar bevorsteht.

Ein Priester als Erfinder eines Flugapparats.

H **Rom**, 20. Mai. Der junge Priester Spoteto hat einen Aeroplan erfunden, der nach dem „Corriere d'Italia" alle Nachteile der bisherigen Flugmaschinen beseitigt. Es sollen vor allem Unfälle ausgeschlossen sein. Außerdem soll der Apparat auch große Vorteile besitzen. Er hat die Form eines geflügelten Bicycles.

Grosse Feuersbrunst.

H **Mailand**, 20. Mai. Die Nähseidenfabrik von Güttermann in Argentinia Perosu bei Turin wurde durch Brand zerstört. Drei Arbeiter fanden den Erstickungstod bei dem Brande.

Meteorfall in der Kometen-Nacht.

H **Athen**, 20. Mai. Nach einer Depesche aus Volo befand sich fast die ganze Bevölkerung im Freien, um den Kometen zu sehen, als plötzlich um 2 Uhr morgens ein Feuerschein sichtbar wurde und zu gleicher Zeit ein heftiger Knall erfolgte. Es stellte sich heraus, daß ein riesiger Meteorstein zur Erde gefallen war. Unter der Bevölkerung brach eine große Panik aus; zahlreiche Personen fielen zur Erde. Das Aufschlagen des Meteorsteines hatte ein kleines Erdbeben hervorgerufen. Der Stein ist in der Nähe von Milcas niedergegangen.



Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Vereinigung ehem. 158er
KAMEN.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Wenge

tritt die Vereinigung am **Sonntag nachmittag 3½ Uhr** im Vereinslokale bei Wirt Nagel an. 673

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes

J. Goll

versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag den 22. Mai, nachm. 3½ Uhr** im Vereinslokal. 659

Der Vorstand.

Stangenspargel
feinsten Braunschweiger
gekochten und gekochten
Schinken
empfiehlt:
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Feinsten
Sahnen-Schichtkäse
jeden Samstag eintreffend
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114

Die
Damenwelt
lebt ein rosiges, jugendliches Antlitz u. einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
W. Felting, C. Müller jr., H. Thiel. 254

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Oberaden belegenen, im Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe Bergmann **August Tüffert, Ida** geb. **Balz** von **Oberaden** eingetragenen Grundstücke:

Flur 5 Nr. 417/6, Kattrosheide, Hofraum, 4,61 ar,
„ 5 Nr. 418/6, „ „ „ mit a. Wohnhaus Nr. 79J mit Anbau und Hausgarten, 12,69 ar, 270 Mk. Nutzungswert,
„ 5 Nr. 414/6, Kattrosheide, Acker, 7,30 ar, 0,09 Thl. Reinertr.
„ 5 Nr. 415/6, „ „ { 1,10 „ 0,01 „ „ Weide { 2,99 „ 0,12 „ „
„ 5 Nr. 416/6, „ Weide 3,34 „ 0,13 „ „
„ 5 Nr. 419/6, „ „ 8,37 „ 0,33 „ „

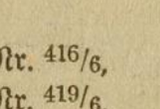
am 11. Juli 1910, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Kamen, den 14. Mai 1910. 671

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Am
Montag den 23. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Herrn **Schulze-Kemminghausen** in **Wassercourl:**
1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Spiegel u. 1 Waschkonsole
gegen sofortige Zahlung verkaufen. 674
Kamen.
Harbach,
Gerichtsvollzieher.


Schweine-Verkauf!
Ich treffe am **Freitag, 27. Mai 1910, vorm. ½10 Uhr,** in der Elbracht'schen Wirtschaft in **Lünen** und **nachm. ½4 Uhr** in der Hüsemann'schen Wirtschaft in **Oberaden** mit einem Transport
Schweinen
ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit.
Die Verkäufe wiederholen sich an allen **Lohn- und Abschlagstagen.**
Felix Kuhr, Husen
bei Courl. 639

Rebhuhnfarb. Italiener, Kücken,
mit u. ohne Glucken, abzugeben
679 **Schulstraße 1.**

Klee-Verkauf
Methler-Breiten.
Freitag, den 27. d. Mts., abends 6 Uhr,
läßt der Herr Landwirt Heinr. Schelkmann zu Methler die
gutgeratene Kleefrucht
von einigen Scheffeln Landes in der Nähe seines Hofes, am Kreiswege von Breiten nach Niederaden gelegen, nummerweise gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkaufe aussetzen. 677
Kaiserau, den 20. Mai 1910.
Friedr. Brüninghaus,
Auktionator.

Von einem großen Geschäft wird ein ordentlicher, fleißiger
Mann
(evtl. auch ein Halb-Invalide), der in **Kamen** oder **Umgegend** ansässig sein muß, in dauernde **Vertrauensstellung** gesucht. Bewerber, die eine kleine Kaution stellen können, wollen Offerten unter E. 360 an die Ann.-Exp. **A. Crisand, Dortmund,** einsenden. 661

Suche einen herrschaftlichen
Kutscher,
evangelisch, unverheiratet.
Baldiger Eintritt erwünscht.
Fabrikbesitzer Winter,
Kamen.
662

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Fr. Matthiä
KAMEN
Weststraße Nr. 10.
Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.
Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.
Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.
191

Wer
naturreine, nicht parfümierte, angenehm leichte, wohlbekömmliche und preiswerte Tabake rauchen will, der versuche die
Kiepenkerl
:: -Marken der Firma ::
Oldenkott-Rees.
Preislage 20 Pfg. bis 3 M. per ¼ Pfd. Weil allgemein beliebt, überall erhältlich.
402 3811

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!

Verlangen Sie **Preisliste** die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den
Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck
Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.
2489 371

Wegen Reparatur
wird vom 6. bis 12. Juni
nicht gemahlen.
Wilh. Vogt,
675 **Dampfmühle.**

MAGGI's WÜRZE
mit dem Kreuzstern
hilft in der Küche
sparen!
668

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH
130

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke
ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen stets zurück.
669

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und **Festons.** Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 ₰, für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 ₰, Rockstickerei Meter 30 und 40 ₰, bunte Stickereien Meter 15 u. 20 ₰, Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 ₰, Hemdenpassen (Handarbeit) Stück ℳ 1.10, Klöppeleken (Handklöppelei) 60 ₰, Kisseneinsätze: „Schlafe wohl", „Träume süss" 20 ₰, Klöppelspitze Meter 20 ₰, Muster versendet umgehend und franko das 1636
Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei. 1146

663 **Erstklassige Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft** mit Nebenbranchen sucht einen tüchtigen **Platzvertreter** für **Kamen.** Das bestehende Inkasso wird mit übertragen. Offert. sub Th. 207 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund,** erb.

Von alter Versicherungs-Gesellschaft werden tüchtige
Vertreter
für Feuer-, Unfall-, Haftpflicht, bei höchsten Provisionen mit Inkasso oder Fixum gesucht.
Offerten sub Q. 400 an **Emil Neuhaus,** Ann.-Exped. Dortmund. 666

F. W. Heineke, Kamen.

Vorzügliche Bezugsquelle für Bettfedern.

Meine Bettfedern sind vollständig staubfrei, haben grosse Füllkraft und übernehme ich für Haltbarkeit weitgehendste Garantie. — Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Bettdecken, Bettücher, Bettbezüge, Bettzeuge, Bettbarchent, Bettdamast, Bettkattune, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel in grosser Auswahl und besten Qualitäten. 678

Turn-Verein zu KAMEN.

Sonntag den 29. Mai d. J.:

Turnfahrt zur Attendorner Höhle.

Abfahrt: Morgens 5[50] von Bahnhof Kamen nach Unna.

Abzeichen anlegen.

667 **Der Turnrat.**

Turn-Verein „Eintracht" KAMEN.

Sonntag, 22. Mai 1910:

Familien-Ausflug

nach Bergkamen, Schützenheide.

Abmarsch punkt 3 Uhr vom Kämertor.

Hierzu werden die Mitglieder mit Familie freundl. eingeladen.

676 **Der Vorstand.**

NB. Die Turner haben in Mütze zu erscheinen.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" KAMEN.

Sonntag, den 22. Mai:

Gemeinsamer

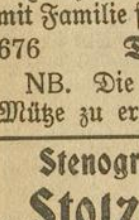
Ausflug

mit dem Unnaer Verein nach Langschede 2c.

Abmarsch von hier **1¾ Uhr** vom Vereinslokal. Abmarsch von Unna **3 Uhr** vom dortigen Vereinslokal, Centralhof.

663 **Der Vorstand.**

Bergkamen!



Am Mittwoch den 1. Juni eröffne ich im Saale des Herrn F. Haumann einen

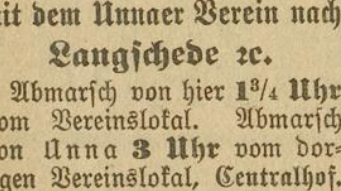
Tanz- und Anstands-Kursus

für Kinder und Erwachsene.

Unterrichtsstunden von 5—7 und 8—10 Uhr. 664

Hochachtend

A. Herzog.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an.

Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. 56,— an. 368

Katalog umsonst u. portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.



Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom roten Kreuz

METHLER

feiert das Fest seines

10 jährigen Bestehens

in den Anlagen des Wirts **H. Gertönnis** in einem dazu erbauten Zelte am **Sonntag, den 29. Mai cr.,** nach folgendem **Programm:**

Von 3 Uhr ab:

Konzert in den Anlagen, Empfang der auswärtigen Sanitätskolonnen und Vorführung von Sanitätsübungen der Kolonnen Heeren und Methler.

Abends 8 Uhr:

Großer Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst bekannten **Bergkapelle des Schachtes Grimberg** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **E. Bode.** !660

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, **KAMEN** Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Mein Hut- und Mützen-Geschäft

befindet sich

jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen. 187

L. Kosanetzky.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!

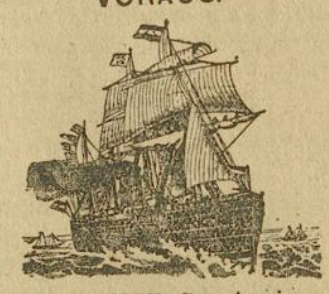
Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,

auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

VOLLDAMPF VORAUS.



Carl & Wilh. Carstanjen zu DUISBURG a. Rh.

Fordern Sie immer wieder Ihre alte Marke

VOLLDAMPF Voraus

von

Carl & Wilh. Carstanjen Duisburg!

545

Besitzungsverkauf Südkamen.

Mittwoch, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr, läßt die Frau Wwe. Landwirt C. Haumann in Südkamen ihre schöne, daselbst belegene elterliche, früher Ziegelmeister W. Wittler'sche **Besitzung,** bestehend aus:

1.	auf den Kämpen, Hofraum mit aufstehendem größtenteils unterkellerten, massiven zweistöckigen Wohnhause Nr. 14 und einem massiven Stallgebäude.	3 Are	76 qm
2.	auf den Kämpen, Hausgarten,	17 Are	02 qm
3.	daselbst Obsthof,	10 „	13 „
4.	daselbst Acker,	48 „	62 „
	in Summa	79 Are	58 qm

groß, zusammen, auf Wunsch der Kauflustigen auch ohne das letzt aufgeführte Ackerland bezw. dieses für sich, im Lokale des Wirts F. Düfelshöft in Südkamen durch Unterzeichnete zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet, und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird. !638

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

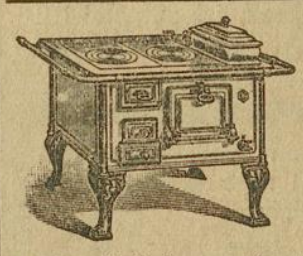
Eis.

Der Vertrieb von **Kunsteis** ist für das Jahr 1910 wieder dem Bierverleger **Wilh. Menne** zu **Kamen** übertragen worden.

Anmeldungen auf Lieferung werden von p. Menne sowie unterzeichneter Verwaltung entgegen genommen.

Der Schlachthof-Direktor:

672 **Meyer.**



Kochherde

nur die besten Fabrikate von Küpperbusch & Söhne sow. Senking in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anlieferung franko. Aufstellung gratis.

Verkaufsstelle:

Fr. Frieling, Kamen, Nordstr. 31-32.

Lieferung kompletter Aussteuern.

40—50 Zentner schönes Wiesenheu

zu verkaufen. 657

Habbes, Afferde.

HAUSPUTZ am schönsten mit LUHNS Wasch-Extrakt 339

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiers

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart.** Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleg. Fl. à M 1,—

nur bei **C. Müller jr.,** 516

Löwen-Drogerie, Kamen.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Zur Konfirmation

empfehle 190

Gesangbücher

in **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Konfirmations-Geschenke.

Zur Kommunion

Sursum Corda von **1.50** Mk. an

— Namenaufdruck gratis. —

Dr. Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr. 1.

Spezialbehandl. von Hautkr.

Lupus, äuß. **Krebs,**

Freßflechten, Hauttuberkulose, Fistel, Hautgeschwülsten, **ohne Operation** nach eigen. langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Wesentlich kürzere Kur. e 604

Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 22. Mai.

Vorm. 8 Uhr: Früh-Gottesdienst. Pastor Tummes.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Voigts.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 22. Mai.

Morg. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereine und Versammlungen (Gemeindehaus der größ. Gemeinde.

Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8 Uhr: Spielabend.

Donnerst. 9 Uhr: Bibelbesprechstde.

Freitag 8 Uhr: Posaunenstunde.

Jungfrauen-Verein.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr: Unterhaltung.

Missions-Frauen-Verein.

Montag 8 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8¼ Uhr: Bibelbesprechstde

Freitag 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stadtmission. (Rottumerstr. 7.)

Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge.

Sonntag 2 Uhr: Kinderg ottesdienst in der neuen Schule.

Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde in der neuen Schule.

Büscherstiftung in Bergkamen.

Sonntag 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 61. Sonnabend, den 21. Mai 1910. 38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Die Kometenbetrachtung.

Zu dem Ergebnis der Kometenbetrachtung äußerte sich der Observateur der königlichen Sternwarte zu Berlin, Dr. Guthnick, gegenüber einem Mitarbeiter des „B. T.", daß, wenn auch die einzigen in unseren Breiten etwa zu erwartenden, direkt wahrnehmbaren Folgeerscheinungen, nämlich einmal das Auftreten von Sternschnuppen kometarischer Herkunft, und zum anderen von auffallenden Dämmerungserscheinungen, Polarlichtern und verwandten Phänomen bisher vollständig ausgeblieben wären, so sei allerdings zu bedenken, daß der Zeitpunkt des Durchganges der Erde durch den Schweif um mindestens einen Tag unsicher ist. Demnach ist es gar nicht ausgeschlossen, daß Phänomene der genannten Art sich noch in den nächsten Tagen zeigen können. Das scheinbar negative Ergebnis der bisherigen Beobachtung wird, so meinte Dr. Guthnick weiter, doch nicht ohne wissenschaftlichen Wert sein. Es hat offenbar der Komet trotz seiner beträchtlichen Größe und Helligkeit eine so geringe Masse und Dichte, daß er eine merkliche Absorption auf die ihn durchdringenden Sonnenstrahlen nicht auszuüben vermag, sondern sich wie ein vollkommen durchsichtiger Körper verhält, sonst hätte er als dunkler Fleck auf der hellen Sonnenscheibe sich bemerkbar machen müssen.

Im Vatikan herrschte Donnerstag beim Morgengrauen ungewohntes Leben, der Papst begab sich bald nach Mitternacht in das vatikanische Observatorium, um unter der Anleitung des Astronomen Pater Lais die Vorgänge zu beobachten. Pater Hagen, der Leiter der vatikanischen Sternwarte, arbeitet auf Wunsch des Papstes einen Bericht aus, ebenso wurden die Missionare in Australien und China angewiesen, Berichte an die vatikanische Sternwarte zu senden.

Mißglückte Beobachtungen.

Der Ballon „Zähringen", der in Mannheim abends 10.25 Uhr zur Beobachtung des Halleyschen Kometen aufgestiegen war, hat seinen Zweck nicht erreicht. Nach einem Telegramm des Mitfahrers Astronomen Helferich von der Heidelberger Sternwarte, waren die Insassen des Ballons gegen 2 Uhr wegen eines drohenden Gewitters genötigt, bei Sulz im Elsaß niederzugehen. Die Landung erfolgte glatt.

Amerika in Erwartung des Kometen.

Ein großer Teil der Bevölkerung Amerikas, besonders der Städte, blieben die ganze Nacht auf. Die öffentlichen Plätze und Brücken im New-Yorker Zentralpark waren mit Tausenden besetzt, die bald nach Mitternacht langsam auseinandergingen. Ein Chemiker in New-Jersey ließ insgeheim einen Ballon mit chemischen Präparaten aufsteigen, die in ziemlicher Höhe explodierten und einen Feuerregen herabfallen ließen, sodaß auf Meilen in der Nachbarschaft die Bevölkerung von Schrecken gepackt wurde und den Weltuntergang für bevorstehend hielt. Die Bergleute in Pennsylvania feierten, zogen vielfach ihre ganzen Depositen aus den Sparbanken zurück und inszenierten Orgien. Auch die Eisenarbeiter verweigerten die Arbeit, sodaß manche Etablissements geschlossen werden mußten. Die Neger im Süden sind schon seit mehreren Tagen wie besessen. Die dortigen Baumwollfabriken mußten geschlossen werden, da die Arbeitskräfte wegblieben. Die Neger verblieben diese Nacht größtenteils in den Kirchen. — Die wissenschaftlichen Beobachtungen scheinen nur geringe Ausbeute zu ergeben. Ein Nordlicht wurde in Wisconsin beobachtet. Die amerikanischen Astronomen, die nach Honolulu fuhren, um den Durchgang des Kometen vor der Sonne zu beobachten, hatten keine Resultate. Die Observatorien im Westen verzeichnen Sonnenflecke, besonders St. Louis, wo dreißig Flecke beobachtet wurden, davon einer mit 200 000 Kilom. Durchmesser; die anderen sahen nur zwei oder drei größere Flecke.

*

In die Ulk-Rubrik fällt folgende Meldung: Im Londoner Bezirk Smithfield, unweit des großen Fleischmarkts, fielen in der Nacht auf Donnerstag zahllose winzige, schneeähnliche Kristalle vom Himmel. Sie lagen so dicht am Boden, daß sie wie Rauhfrost glänzten und die Schritte der Passanten knirschten. Dabei ist die Witterung sehr warm. Die Ursache dieser Erscheinung ist bisher unerklärlich und wird dem Kometen zugeschrieben. (!)

Der 21. Evangelisch-soziale Kongreß

ist in Chemnitz unter dem Vorsitz von Professor Harnack eröffnet worden. Auf dem Begrüßungsabend warf Adolf Wagner einen Rückblick auf die Geschichte des Evangelisch-sozialen Kongresses, wobei er der „Verdienste des Zentrums um die soziale Gesetzgebung" gedachte. Darum müsse der Evangelisch-soziale Kongreß nicht die Konfessionen trennen, sondern die gemeinsame christliche Grundlage hervorheben. Wenn man christliche Ethik ins Wirtschaftsleben trage, dann sei christlich-sozial kein Unstern. Jüngst sei in den Räumen der Berliner Universität aus stolzem Mund Amerika gepriesen worden. Aber so tief sei Deutschland doch noch nicht gesunken, daß ein paar Hundert Milliardäre die Regisseure nicht nur des wirtschaftlichen Lebens, sondern auch aller politischen Größen seien.

In der ersten Hauptversammlung am Mittwoch hielt Prof. Harnack die Eröffnungsrede, worauf Pastor Liebster-Leipzig über sozialistische Weltanschauung und christliche Religion sprach. Im einzelnen gipfelten die Ausführungen des Referenten in folgenden Thesen: 1. Christliche Religion und sozialistische Weltanschauung können in keine Vermischung eingehen, weil ihre Ziele verschiedenen Gebieten angehören. Jene sucht die Verbindung mit dem Ewigen, Ueberweltlichen, diese erstrebt eine vernünftige und gerechte Verteilung des Arbeitsproduktes. 2. Als Faktoren des gegenwärtigen Geisteslebens müssen beide in Beziehung gesetzt werden. Traditionell ist die feindliche Gegenüberstellung. Die Verhältnisse erfordern eine friedliche gegenseitige Durchdringung. 3. Dabei erfolgt eine Umgestaltung der die christliche Religion begleitenden Weltanschauung im Sinne der Dialektik und aus der sozialistischen Weltanschauung verschwindet der Materialismus. Damit wird das beseitigt, was bisher hinderte, gleichzeitig Christ und Sozialist zu sein. 4. Die gegenseitige Durchdringung ist von christlicher Seite durch Diskussion zu fördern." An der Diskussion, die sich hieran schloß, beteiligten sich in der Hauptsache Pastoren. Der Vorsitzende Geheimrat Prof. Dr. Harnack verlas ein beifällig aufgenommenes Telegramm des Grafen Posadowsky, der in letzter Stunde am Erscheinen verhindert ist.

Auf dem Verbandstag der Deutschen Gewerkvereine

berichtete weiter Schumacher-Berlin über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis. Mit der zunehmenden Industrialisierung werde die Frage der Arbeitslosenversicherung immer brennender. Zurzeit fehle doch die notwendige statistische Unterlage, um die ganze Tragweite dieser Frage zu erfassen. Zunächst sei es schwierig, die genaue Zahl der nichtorganisierten Arbeitslosen festzustellen. Daher sei zu fordern eine periodisch wiederkehrende Arbeitslosenzählung durch das Reich, ferner müßten die Gemeinden durch Reichsgesetz verflichtet werden, zu den Arbeitslosenunterstützungen der Arbeiter- und Angestellten-Verbände einen Zuschuß von 50 Prozent zu leisten. Den Unorganisierten sei eine Unterstützung in der Höhe dieses Zuschusses zu zahlen. Wo ein öffentlicher Arbeitsnachweis bestehe, sei diese Kontrolle und Auszahlung nur Nichtorganisierten zu übertragen. Die etwaige Zuziehung der Arbeitgeber sei Sache der Gemeinden. Weiter erörterte Redner die Frage des Arbeitsnachweises. Der Zwangsarbeitsnachweis der Unternehmer sei eine schwere wirtschaftliche, soziale und politische Gefahr. Da dieser Zwangsarbeitsnachweis die gesetzlich festgelegten Rechte der Arbeiter, Koalitionsfreiheit und Freizügigkeit, gefährde, sei es Pflicht der Reichsgesetzgebung, einzuschreiten. Im Anschluß daran sei die allgemeine Einführung paritätischer Arbeitsnachweise gesetzlich anzuordnen, sei es in Form einer Verflichtung der Gemeinden über 10 000 Einwohner zur Errichtung solcher Arbeitsnachweise, sei es durch Subventionierung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise. (Lebh. Beifall.)

Mit allen gegen eine Stimme wurde eine Resolution im Sinne der Ausführungen des Referats beschlossen.

In der folgenden Diskussion über den Verbandsbericht regte Grüling-Wanne vom Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter an, eine intensive Agitation in den evangelischen Arbeitervereinen zu entfalten bezw. sich mit der Leitung dieser Vereine zu befassen. Der Haß, den die volksfeindliche Haltung des Zentrums in der Wahl- und Steuerfrage hervorgerufen habe, mache die Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine abgeneigt, sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen. Ueberhaupt sei die Zahl der nichtgewerkschaftlich Organisierten in den evangelischen Arbeitervereinen sehr groß. Bei geschickter Agitation seien mindestens 10 000 neue Mitglieder für die Gewerkvereine aus den Reihen der evangelischen Arbeiter zu gewinnen. — Böhm-Gleiwitz, Gewerkverein der Eisenbahner, bat, die Eisenbahnerfrage mit großer Diskretion zu behandeln. Vorsitzender Goldschmidt trat scharf der Auffassung entgegen, als ob die parteipolitische Tätigkeit einiger Mitglieder des Geschäftsführenden-Ausschusses irgendwie ihre gewerkvereinliche Tätigkeit beeinträchtige. — Krüger-Berlin, Gewerkverein der Schneider: Nicht aus seiner politischen Wirksamkeit sei dem Kollegen Goldschmidt ein Vorwurf zu machen, wohl aber daraus, daß er, der Führer der deutschen Gewerkvereine, nicht einmal ein sicheres Landtags- oder Reichstagsmandat zu erreichen vermocht habe. Die Fortschrittspartei besetze die Mandate lieber mit Leuten von Protektion und großem Geldbeutel. (Heiterkeit und Zustimmung bei einem Teil der Versammlung, Zuruf: Zur Sache! Unruhe.) Auch hätte Kollege Goldschmidt nicht wieder in einem Wahlkreis kandidieren sollen, dessen sozialdemokratisches Mandat man aus nichtigen jesuitischen Gründen kassiert habe. Ueberhaupt empfehle sich eine verbindlichere Haltung gegenüber der Sozialdemokratie. Der Gewerk-Verein der Schneider komme gut mit der sozialdemokratischen Organisation in seinem Berufe aus. Werde man angegriffen, dann müsse man sich natürlich kräftig verteidigen, im übrigen aber die Solidarität der Arbeiter gegen die Unternehmer in den Vordergrund stellen.

Aus aller Welt.

— **Prof. Franz Skarbina †.** Mittwoch früh gegen 7 Uhr verstarb in seinem Heim in der Königin-Augusta-Straße in Berlin Professor Franz Skarbina, der treffliche Maler und Senator der Berliner Akademie der Künste. Schon längere Zeit litt Skarbina, der Junggeselle war, an einem Nierenleiden, ohne ihm doch allzuviel Bedeutung beizumessen; nun ist es doch dem rüstigen Schaffen des 61jährigen Künstlers ein allzufrühes Ziel gesetzt.

— **Doppelselbstmord zweier Freundinnen.** Mittwoch vormittag wurde in der Nähe der Freundschaftsinsel die Leiche eines 18jährigen Mädchens gelandet. Man vermutete sofort, daß es sich um einen Doppelselbstmord handelt, den das Mädchen zusammen mit einer Freundin begangen habe, da man zwei Frauenhüte auf der Havel schwimmen sah. Später wurde dann auch die zweite Leiche bei den Potsdamer Laubenkolonien angeschwemmt. Die Leichen wurden als die der Blumenbinderin Martha Arnhold aus Golzow bei Leipzig und des Dienstmädchens Minna Wegewitz aus Wiesken rekognosziert, die beide bei dem Gärtnereibesitzer Vogel in Potsdam in Stellung waren. Beide Mädchen befanden sich in gesegneten Umständen.

— **Lustmord in Oberschlesien.** In der Nähe der Eminenzgrube bei Kattowitz wurde die 16 Jahre alte Tochter des Hüttenarbeiters Powroznik, die ihrem in der Marthahütte beschäftigten Vater das Mittagessen gebracht hatte, von einem Unbekannten ermordet. Das zur Tat benutzte Fleischermesser fanden drei des Weges kommende Männer, die den Mörder fliehen sahen, ihn aber leider nicht mehr einholen konnten, unter der Leiche. Der Unhold hatte das Mädchen überfallen und erstach es, als es zu schreien begann.

— **Revolveranschlag auf eine Ausflüglergesellschaft.** Die Mitglieder eines Königshütter Stenographenvereins hatten mit ihren Angehörigen einen Ausflug in den Giesche-Wald unternommen. Auf dem Rückwege feuerte ein unbekannter Mann aus einem Versteck im Dickicht Revolverschüsse auf die Gesellschaft ab. Zwei Damen wurden schwer verletzt; zwei weitere Damen erhielten Streifschüsse, ebenso zwei Herren. Der Täter ist unerkannt entkommen.

— **Durch einen Blitzschlag** in die Telegraphenleitung wurde ein Postassistent in Görlitz am Morseapparat betäubt. Er liegt schwer erkrankt darnieder.

— **In einem Schwermutsanfall** stürzte sich in Zabrze eine Frau aus dem Fenster und blieb an einer elektrischen Leitung hängen. Nachdem sie in ihre Wohnung gebracht worden war, übergoß sie sich mit Petroleum und zündete sich dann an. Sie trug schwere Brandwunden davon, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich in der Wilhelmshöhe bei München. Ein mit 6 Personen besetztes Privatautomobil, das von einem Ausfluge zurückkehrte, fuhr in der Dunkelheit an einen Straßenzaun, geriet in eine Böschung und stürzte um. Die Chauffeuse Rosa Gegenfurtner kam unter das Automobil zu liegen und wurde sofort getötet. Die anderen 5 Insassen wurden hinausgeschleudert und erlitten meist Verletzungen an Armen und Beinen, sowie Prellungen und Quetschungen. Das Automobil wurde teilweise zertrümmert.

— **Eine Liebestragödie** hat sich in Weißenbrunn bei Nürnberg abgespielt. Dort hatte der Landwirt Stephan Kratzer seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Oekonomentochter Klara Hupfer, dem bereits zwei Kinder entsprossen sind. Da die Eltern des Mädchens in eine Verbindung mit Kratzer nicht einwilligten, löste dieses jetzt das Verhältnis, worauf Kratzer beschloß, sich zu rächen. Er lauerte dem Mädchen auf, als es nachts von einer Festlichkeit nach Hause kam und warf beim Betreten des elterlichen Bauerngutes mit Steinen nach ihr. Von einem Stein wurde das Mädchen derart am Hinterkopf getroffen, daß der Schädel zertrümmert wurde und es nach wenigen Minuten eine Leiche war. Der Mörder ist seit der Tat verschwunden.

— **Vertagung des Prozesses Hofrichter.** Der Termin für die Schlußverhandlung gegen Oberleutnant Hofrichter, der für Dienstag angesetzt war, hat wegen der noch schwebenden Untersuchung des Geisteszustandes Hofrichters eine Verschiebung erfahren. Der Schlußvortrag des Auditors Kunz ist bereits fertig gestellt. Die schriftliche Ausfertigung des psychiatrischen Gutachtens ist aber noch ausständig. Auch die im Huberschen Verlag erschienene Broschüre Hofrichters ist tatsächlich zu dem Zweck requiriert worden, um den militärärztlichen Sachverständigen Material zu bieten.

— **Raubmord an einem Kassierer.** Der Kassierer der österreichischen Berg- und Hüttenwerke in Mährisch-Ostrau Eduard Stepan wollte sich in die Bergwerkskanzlei begeben, um den Arbeitern die 14tägige Löhnung auszuzahlen. Auf dem Wege wurde er aus dem Hinterhalt angeschossen und durch einen Revolverschuß in den Nacken auf der Stelle getötet. Die Mörder beraubten ihn eines Betrages von 4894 Kronen. In Ostrau herrscht helle Bestürzung über die Mordtat, die der fünfte Mordanschlag ist, der innerhalb zweier Monate an Bergwerksfunktionären verübt wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— **Wegen neunfachen Raubmordes verhaftet.** Zwei aus Temesvar eingetroffene Gendarmen verhafteten in der Gastwirtschaft des Nordbahnhofs Ostrau—Oderfurth den Arbeiter Josef Tespop, der wegen neunfachen Raubmordes steckbrieflich verfolgt wird. T. er mordete im Jahre 1908 in der Nähe von Temesvar zwei Familien und ist damals mit seiner nicht unbeträchtlichen Beute entkommen. Um ungestörter an seine Opfer herankommen zu können, hatte er die Uniform eines Gendarmen angelegt. Seine Frau blieb in Temesvar zurück. Dieser Tage wurde bei ihr ein Teil der geraubten Pretiosen beschlagnahmt. Weitere Ermittelungen ergaben, daß T. sich unter falschem Namen in Mährisch-Ostrau aufhielt, wo er als Erdarbeiter beschäftigt war. Er wurde in das Kreisgefängnis in Mährisch-Ostrau eingeliefert.

— **General Louis Marix** ist, wie jetzt gemeldet wird, das Opfer eines Anschlages geworden, welches gegen seinen Bruder Henry Marix gerichtet gewesen war. Er erklärt, daß er vor 2 Jahren infolge blutiger Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Gendarmerie von einem Beamten des Ministeriums des Innern brieflich aufgefordert worden, 9 Gendarme vor das Kriegsgericht zu bringen. Er habe dies jedoch verweigert. Darauf sei seine Verhaftung und die Beschlagnahmung der Briefe erfolgt. Doch sind die Briefe seit einiger Zeit aus den Akten verschwunden.

— **36 Neger verbrannt.** Im Gefängnis der Kohlenbergwerksgesellschaft „Rote Feder" in Centreville im Staate Alabama sind 36 gefangene Neger bei einer Feuersbrunst verbrannt. Der Brand war von einem Gefangenen angelegt worden, der die Panik benutzen wollte, um zu entfliehen. Einer der fliehenden Neger wurde von den Beamten erschossen. Die Gefangenen waren Staatsgefangene, die der Bergwerksgesellschaft für Arbeitszwecke überlassen worden waren. Das Gefängnis, das ganz aus Holz erbaut war, brannte vollständig nieder. Die Wachen wurden durch die Flammen an den Rettungsarbeiten verhindert.

An der Bahre König Eduards.

Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" mit Kaiser Wilhelm an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Königsberg" und des Depeschenbootes „Sleipner" kurz nach 6 Uhr abends am Mittwoch in Sheerneß eingetroffen. Nachdem die Kaiserjacht bei Port Viktoria vor Anker gegangen war, begab sich Admiral Sir Charles Drury, der Chef des Nordgeschwaders, an Bord der Jacht, um die Befehle des Kaisers entgegenzunehmen. Auf Wunsch des Deutschen Kaisers wurde bei der Ankunft der „Hohenzollern" in Sheerneß kein Salut gefeuert. Die deutschen Kriegsschiffe hatten die Flaggen halbstock gesetzt. Der Kaiser landete am Donnerstag in Port Viktoria und begab sich um 10¼ Uhr nach London, wo er auf dem Viktoria-Bahnhof eintraf. An den Zugängen zum Bahnhof, sowie auf den nach dem Buckingham-Palast führenden Straßen hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Auf dem Bahnsteig befanden sich außer den Mitgliedern der Botschaft der deutsche Generalkonsul Geheimer Legationsrat Dr. Johannes und mehrere hundert Zuschauer, darunter viele Angehörige der deutschen Kolonie. Kurz vor Ankunft des Zuges erschien der König und die übrigen Fürstlichkeiten. Sobald der Zug hielt, verließ der Kaiser mit entblößtem Haupt den Wagen, trat schnell auf den König Georg zu, ergriff dessen rechte Hand mit seinen beiden und küßte ihn auf beide Wangen. Sodann begrüßte der Kaiser, immer noch entblößten Hauptes, die Herzöge von Cornwall und Connaught, sowie die anderen fürstlichen Herrschaften. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge begaben sich dann die Fürstlichkeiten in das Wartezimmer und fuhren von dort nach einigen Minuten nach dem Buckingham-Palast. Infolge des traurigen Anlasses des Besuchs enthielt sich die Volksmenge auf den Straßen jeder lauten Kundgebung, aber jedermann entblößte sein Haupt, als der Kaiser vorüberfuhr, und die Damen winkten mit den Taschentüchern. Kaiser Wilhelm und König Georg fuhren kurz nach 3 Uhr in Begleitung der beiderseitigen Gefolge im geschlossenen Wagen nach der Westminster-Halle.

Kaiser Wilhelm und König Georg fuhren kurz nach 3 Uhr in Begleitung der beiderseitigen Gefolge im geschlossenen Wagen nach der Westminster Hall. Vor der Fahrt dorthin stattete Kaiser Wilhelm dem König und der Königin im Marlborough House einen Besuch ab. In Begleitung des Kaisers und des Königs auf der Fahrt zur Westminsterhalle befand sich der König der Belgier. Die Majestäten wurden im Hofe des Westminster-Palastes von dem Lord-Großkammerherrn Earl of Carrington, dem Earl Marshal Herzog v. Norfolk, dem Minister Harcourt, Sir Schomberg, Kerr und Macdonald empfangen und in das Innere geleitet. Während die Herrscher durch die Volksmenge schritten, entblößten sich schweigend alle Häupter. Die Majestäten verweilten 15 Minuten in tiefster Trauer in der Halle, worauf die Rückkehr nach Marlborough House erfolgte. Während die Majestäten in der Westminsterhalle verweilten, wurde der Menschenstrom nicht unterbrochen. Die Majestäten beobachteten mehrere Minuten lang die am Sarge vorüberziehende Menge. Sodann betraten sie den Raum rings um den Katafalk. Der Kaiser legte am Sarge einen prachtvollen Kranz nieder. Darauf knieten der Kaiser und der König nieder und verweilten einige Minuten im Gebet. Als sie sich erhoben, waren sie sichtlich sehr bewegt und drückten sich die Hände. Diese Szene machte auf die Menge einen tiefen Eindruck.

Der Kaiser nahm nach der Rückkehr von Westminsterhall mit der königlichen Familie den Tee ein. Am Abend fand im Buckingham-Palast Familientafel statt.

Weitere Nachklänge zur Katastrophe des „Z II".

Die Katastrophe des Zeppelin-Luftschiffs bei Weilburg ist u. a. auch darauf zurückgeführt worden, daß bei der Rückfahrt von Homburg an Stelle eines mit der Steuerung vertrauten Unteroffiziers Offiziere aus privaten Rücksichten mitgenommen worden seien. Der betreffende Offizier ist ein Generalstabsoffizier, der behufs Ausbildung im Erkundungsdienst zu den Kölner Luftschiffübungen kommandiert war. Er ist also nicht als Gast und zu seinem Vergnügen mitgefahren, sondern in reindienstlicher Verwendung, ebenso wie er auch dienstlich an der Fahrt von Köln nach Homburg an Bord des Militärluftschiffes teilgenommen hatte. Der zurückgebliebene Unteroffizier ist kein ausgebildeter Steuermann. Er wird in der Steuerung von Zeppelinschiffen unterrichtet und hat erst zwei Fahrten auf solchen mitgemacht. Die Steuerung erfolgte, wie es dem vorgesehenen Verlauf der Uebung entsprach, durch einen Offizier, der bereits mehrfach und besonders gut das Steuer geführt hatte.

Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister eine neue umfangreiche Untersuchung über die Ursache der Katastrophe des Zeppelinballons bei Weilburg angeordnet hat, und daß die in Betracht kommenden Personen, namentlich diejenigen, die die Fahrt mitgemacht haben, zur umgehenden Erstattung eines detaillierten Berichtes aufgefordert worden sind.

Kongreß katholischer Lehrer Deutschlands.

In der dritten Vertreterversammlung am Mittwoch wurde auf Antrag des Zweigvereins Bayern folgende Entschließung angenommen: „Der katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches begrüßt die Forderung staatsbürgerlicher Erziehung der deutschen Jugend besonders wegen der darin liegenden lebenspraktischen Tendenzen. Er wünscht Ergänzung der Belehrung durch Uebung, die besonders das Gefühl der Gemeinschaftlichkeit und die Tugenden der Teilnahme stärken soll; er betont aufs entschiedenste die Notwendigkeit völliger politischer Neutralität bei allen Maßnahmen staatsbürgerlicher Erziehung; er fordert die religiöse Durchbringung auch dieser Erziehungsarbeit, die den künftigen Staatsbürger zu einer religiös orientierten Berufs- und Lebensführung weisen soll."

Von mehreren Seiten lagen Anträge vor, in welchen eine würdige Hundertjahrfeier für den katholischen Pädagogen L. Kellner angeregt wurde. Die Vertreterversammlung faßte entsprechende Beschlüsse.

Die Obmannschaft für den Rechtsschutz der Verbandsmitglieder wurde dem Zweigverein Schlesien übertragen.

Vom Verein Wiesbaden lag folgender Antrag vor: „Der Verband möge die Bestrebungen und Aeußerungen auf gegnerischer Seite im Auge behalten und eine Uebersicht über dieselben in einer Jahresrundschau geben." Die Versammlung stimmte diesem Antrage grundsätzlich zu und betraute mit der Ueberwachungsarbeit den geschäftsführenden Ausschuß.

Zwei westfälische Anträge, die schon in der vorausgegangenen Provinzial-Vertreterversammlung eine längere Erörterung hervorgerufen hatten, betrafen den einjährig-freiwilligen Militärdienst der Lehrer. Während in dem ersten Antrage die Aufhebung des Staatsprivilegs gefordert wurde, verlangte der zweite Antrag, daß den Lehrern der Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst schon auf Grund der Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar erteilt werde. Auch in der heutigen Versammlung erhoben sich gewichtige Bedenken gegen die Anträge, die dann von dem westfälischen Verbande zurückgezogen wurden.

Der Delegierte Heitkamp-Osnabrück trat für die Anstellung von Volksschullehrern als Kreisschulinspektoren im Hauptamte ein und bat den Verband, die darauf hinzielenden Bestrebungen nachdrücklich zu unterstützen. Der Verbandstag überwies den Antrag dem geschäftsführenden Ausschuß der preußischen Abteilung als Material.

Eine definitive Wahl des nächsten Versammlungsortes wurde nicht getroffen; es soll zwischen Braunschweig, Erfurt und Mainz noch gewählt werden. Anstelle des Rektors Brück-Bochum, der zum Präsidenten des Weltverbandes ausersehen ist, wurde Rektor Kamp-Bochum zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Zum Schluß mag erwähnt sein, daß vom Kaiser und vom Kultusminister Danktelegramme eingelaufen sind. Der Rest des Tages war kollegialen Zusammenkünften, Besichtigungen und zwanglosen Unterhaltungen gewidmet.

Lehrerinnentag.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat im Reichstagsgebäude der Landesverein Preußischer Volksschullehrerinnen zu seiner achten ordentlichen Versammlung zusammen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten in einer Mitgliederversammlung referierte in der ersten Hauptversammlung Frl. Eva Kulke (Berlin) über die Frage:

„Nach welchen Grundsätzen ist die Volksschule umzugestalten?"

Die Referentin empfahl den Berliner Lehrplan und verlangte u. a., daß die Schule mehr als bisher Erziehungsanstalt werden möge. Dazu gehöre, daß die Wahl des Lehrstoffes sich mehr nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes richte und daß der Selbstbetätigung des Kindes ein größerer Spielraum eingeräumt werde. In dieser Beziehung solle dem Ermessen des Lehrers möglichst Freiheit gelassen werden. Zu Spiel und Sport möge man den Kindern reichlich Gelegenheit geben, doch sollen Veranstaltungen dieser Art dem Unterrichtsziel untergeordnet bleiben. Vorbedingung für eine Umgestaltung der Volksschule sei aber die Verringerung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen. Nach längerer Diskussion, in der ein Vertreter des Provinzialschulkollegiums sich mit den Leitsätzen einverstanden erklärt hatte, wurden diese gebilligt. In der zweiten Mitgliederversammlung wurden Wahlen vorgenommen. In der zweiten Hauptversammlung wurde das Thema

„Die verheiratete Lehrerin"

behandelt. Das Referat hatte Frl. Bertha Wallroth (Berlin) übernommen, die in der Verbindung von Mutterschaft und Beruf als einer Forderung der modernen Entwicklung, einen hohen Gewinn für die Volkserziehung sieht und aus diesem Grunde die Anstellung auch der verheirateten Lehrerin fordert. — Die Korreferentin Anna Hermann (Berlin) glaubt, daß beide Berufe, den der Mutter und den der Lehrerin zusammen auszuüben nur sehr begabten Frauen möglich sein werde. Sie erblickt daher in der Amtstätigkeit der verheirateten Lehrerin keinen Gewinn für Schule und Familie. Die Versammlung einigte sich schließlich auf folgende Resolution: „Der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen hält die Verbindung von Lehrberuf und Mutterschaft im allgemeinen für anhängig. Er glaubt, daß nur wenige Frauen fähig sind, den daraus erwachsenden Pflichten zu genügen. Er sieht sich daher außerstande, für eine Beseitigung der Verheiratungsklausel in den Anstellungsurkunden der Lehrerinnen einzutreten, trotzdem er in dieser Klausel eine Beschränkung der persönlichen Freiheit erblickt. Der Landesverein tritt dafür ein, daß Lehrerinnen, die wegen Verheiratung ihr Amt aufgeben, für den Verlust ihrer Ansprüche durch Ruhegehalt entschädigt werden. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß, wenn eine Behörde die Verwendung verheirateter Lehrerinnen in der Volksschule gestattet, sie diese verheirateten Lehrerinnen nicht wie bisher dem Vertreterinnenelend überantwortet, sondern ihnen den Charakter der pensionsberechtigten Beamtin läßt. — In der dritten Hauptversammlung sprach Gerda Günther (Charlottenburg) über die

„gewerbliche Pflichtfortbildungsschule für Mädchen".

Die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unseres Volkes fordere dringend die Einführung der Fortbildungsschulpflicht für alle schulentlassenen Mädchen. Sie soll sich bis zum 17. bezw. 18. Lebensjahre erstrecken, und hat die Aufgabe, die Schülerinnen zur Erfüllung ihrer Pflichten in Familie, Staat und Beruf tüchtig zu machen. Ihrer Organisation nach soll sie sich gliedern in eine hauswirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Schule. Da fast alle im Erwerbsleben stehenden Mädchen später den Beruf der Hausfrau und Mutter auszuüben haben, muß auch die gewerbliche Pflichtfortbildungsschule ihren Schülerinnen eine hauswirtschaftliche Ausbildung gewähren. In dieser Pflichtfortbildungsschule ist der Frau der weitestgehende Einfluß einzuräumen. Für die Lehrerinnen an gewerblichen Fortbildungsschulen ist zu fordern: genügende theorethische und praktische, sachliche und pädagogische Ausbildung und ausreichende Erfahrung durch eigene Tätigkeit in gewerblichen Betrieben. Zur Weiterbildung der Fortbildungsschullehrerinnen sollen Gewerbehochschulen errichtet werden. — Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen. — Weiter sprach Frl. Lübcke (Berlin) über

„Jugendgerichtshilfe und Jugendfürsorge-Vereine".

Die Referentin ging von der Notwendigkeit einer fürsorgenden Arbeit der Lehrerin aus und kam dann auf die Jugendgerichte zu sprechen, die von Richtern und Laien aus der Erkenntnis heraus gefordert worden seien, daß den jugendlichen Angeklagten oft Erziehung statt der Strafe notwendig sei. Die amerikanischen Einrichtungen auf diesem Gebiete können vorbildlich für unsere Verhältnisse sein. Die meisten jugendlichen Angeklagten stammen aus traurigen Verhältnissen, und selbst die mildeste Strafe, der Verweis, bedeute für sie einen schweren Nachteil für ihr weiteres Fortkommen. Nach Besprechung der Jugendgerichtshilfe in Berlin und einigen anderen Städten schloß die Referentin mit einem warmen Appell an die Lehrerinnen, sich der zwar schweren aber auch segensreichen Arbeit von ganzem Herzen zu weihen.

Deutschland.

— **(Herrenhaus-Gardinenpredigt.)** Die Budgetkommission des Herrenhauses ist zurzeit mit der Durchberatung des Etats beschäftigt, bei welcher Gelegenheit bitter darüber geklagt wurde, daß infolge des vielen Parlamentsgeredes der Etat erst jetzt dem Herrenhaus vorliege. Die Kommission klagte darüber, daß die Rednertribüne oft nur im Interesse des Parteihaders betreten werde, selbst dann, wenn dringliche Arbeit strengste Sachlichkeit erfordere. Nach solcher Gardinenpredigt kam dann die Theaterbaufrage zur Erörterung, und die schlechten Sicherheitsverhältnisse in den Berliner Theatern wurden einer Kritik unterzogen. Schließlich wurde über die Freifahrkarten der Abgeordnetenhausmitglieder debattiert, und der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie in der Angelegenheit inkonsequent verfahren sei. Herr v. Rheinbaben erklärte demgegenüber, das angewandte Verfahren entspreche durchaus der Verfassung, und zudem habe ja das Abgeordnetenhaus auch selbst seine Forderungen stark herabgeschraubt.

— **Die Reichseinnahmen** an Zöllen, Steuern und Gebühren im April 1910 lassen erkennen, daß die Ergebnisse der neuen Steuern recht dürftige sind. Während beispielsweise für die Leuchtmittelsteuer im Etat ein Betrag von 15 Millionen eingesetzt worden ist, hat der Monat April nur eine Einnahme von 650 000 Mk. gebracht. Ein auffallend geringes Ergebnis, selbst wenn man in Betracht zieht, daß im April die Tage schon verhältnismäßig lang sind. Auch die Stempelabgaben für Gewinnanteile und Zinsbogen, die sogenannte Talonsteuer, weist nur den bescheidenen Ertrag von noch nicht einmal 300 000 Mark auf. Und bei einem angenommenen Jahresertrag von 7,4 Millionen belaufen sich die Einnahmen aus dem Scheckstempel im April nur auf 308 000 Mk. Man hatte zwar von vornherein damit gerechnet, daß die neuen Steuern in der ersten Zeit bedeutend weniger aufbringen würden als später im Beharrungszustande; daß aber sogar im zweiten Jahre noch nur so geringe Beträge herauskommen würden, hatten die Väter des neuen Steuerbuketts gewiß nicht gedacht.

— **(Die Unterstützungen für die Tabakarbeiter.)** Unter dem Vorsitze des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Wermuth fand im Reichsschatzamte eine Beratung statt mit Vertretern des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, des Verbandes christlicher Tabak- und Zigarrenarbeiter Deutschlands, des Gewerkvereins deutscher Zigarren- und Tabakarbeiter, des Verbandes der Zigarrensortierer und Kistenbekleber Deutschlands. Gegenstand der Beratungen war die künftige Gestaltung der Unterstützungen für Tabakarbeiter, die durch das Tabaksteuergesetz in ihrem Gewerbe beeinflußt sind. Im Reichsschatzamt wird dieselbe Frage mit Vertretern der deutschen Tabakindustrie besprochen. Alsdann sollen die neuen Grundsätze ausgearbeitet und vor endgültiger Entschließung die Verbände nochmals gehört werden.

— **(Gutskauf in der Ostmark.)** Der Baron v. Eckardstein auf Krojanten bei Konitz hat seinen etwa 24 000 Morgen umfassenden Acker und Wald für 3½ Millionen Mark an die Ansiedlungskommission verkauft.

Ausland.

Türkei.

— **(Bedrängte Otomanen.)** Der deutsche Militärattachee Graf Schell ist von der deutschen Gesandtschaft nach Harras gesandt worden, um die zahlreichen Beschwerden der unter deutschem Schutze stehenden Otomanen gegen die Uebergriffe der einheimischen Autoritäten und eines Griechen, der englischer Konsul ist, zu prüfen. Möglicherweise wird ein deutscher Konsularagent entsandt, oder bestellt werden, wenn die Türkei nicht selbst einen solchen entsendet.

Westfalen u. Rheinland.

** **Dahlhausen** (Ruhr), 20. Mai. **(Vom Treibriemen erschlagen.)** Der Bergmann Leister wurde auf der Arbeitsstätte von dem breiten Riemen einer Transmission so unglücklich getroffen, daß er bald darauf verschied.

** **Herne,** 20. Mai. **(Achtet auf eure Kinder!)** Das 2¾jährige Kind der Eheleute Woitaczek fiel beim unbeaufsichtigten Spiel in eine Düngergrube und ertrank.

(?) **Recklinghausen,** 20. Mai. **(In gefährlicher Lage.)** In einer sehr gefährlichen Lage befand sich ein Elektrotechniker, der auf einer Kegelbahn die am Samstag vom Blitz getroffene elektrische Leitung wieder in Stand setzen sollte. Durch den Blitzschlag waren die Drähte zusammengeschmolzen worden und der Strom war über das Isolierrohr hinweg in ein Wasserleitungsrohr übergetreten. Als der junge Mann die Rohre berührte, blieb er daran hängen. Seine Hilferufe blieben ungehört. Schließlich löste sich das Rohr aus seiner Befestigung und der Mann stürzte zu Boden. Durch den 220 Volt starken Strom hatte er erhebliche Verbrennungen erlitten.

** **Paderborn,** 20. Mai. **(Gefährlicher Einbrecher verhaftet.)** In der Nacht wurde von einem Polizeibeamten ein junger Mann festgenommen, der während der Nacht an drei verschiedenen Stellen in der Stadt eingebrochen war und Taschenuhr, Geld und andere Gegenstände gestohlen hatte. Man fand bei dem Einbrecher außer den gestohlenen Sachen einen geladenen Revolver, eine elektrische Taschenlampe, Stemmeisen, Schlagring und einen Dolch. Auf dem Polizeibüro wurde festgestellt, daß der Dieb schon wegen Diebstahls bestraft und erst Ende vorigen Monats aus dem Gefängnis entlassen war.

Vermelskirchen, 20. Mai. **Eine lustige Einbrechergeschichte** wird von hier berichtet. Ein Fabrikant kam in einer Nacht in der Gespensterstunde nach Hause. Zu seinem Schrecken bemerkte er in einem oberen Raume des Fabriketablissements Licht. Da mußten Einbrecher bei der Arbeit sein! So schnell ihn seine Füße tragen konnten, eilte er davon, um einen Nachtwächter zur Hilfe zu rufen. Endlich fand er den Hüter der Ordnung, und spornstreichs schleppte er ihn an Ort und Stelle. Aber der vorsichtige Jünger der heiligen Hermandad zog es vor, die gefährliche Einbrecherbande nicht allein anzugreifen, sondern erst Verstärkung heranzuholen. So drangen denn vier wohlbewaffnete Polizisten und der Fabrikbesitzer so vorsichtig wie möglich bis zu dem verdächtigen Raum vor. Ein Beamter riß die Tür auf und — lachte, was das Zeug hielt, denn da vor ihm saßen einige Arbeiterinnen und wanden Kränze für den Geburtstag ihres Chefs!

** **Opladen,** 20. Mai. **(Unter die Ackerwalze geraten.)** Der verheiratete Landwirt Johann Hartings geriet infolge Scheuens seines Pferdes unter die Ackerwalze. Der Tod trat alsbald ein.

** **Siegburg,** 20. Mai. **(Selbstmord.)** Ein aus Euskirchen stammender 28jähriger Hausdiener, der in Köln tätig war, hat sich wegen Streitigkeit mit seinem Vater in der Sieg ertränkt.

** **Trier,** 20. Mai. **Die vielgenannte Springprozession** in Echternach, die alljährlich am Pfingstmontag stattfindet, wies diesmal eine Beteiligung auf, wie es seit Jahren nicht mehr der Falle war. Nach der veröffentlichten Zählung waren vertreten: 22 Fahnenträger, 91 Geistliche, 3438 Sänger, 15 587 Springer, 419 Musikanten und 3844 Beter, zusammen 23 402 Personen.

Aus aller Welt.

— **Eine Lehrerin mit militärischen Ehren bestattet.** In Löbau in der Oberlausitz ereignete sich der seltene Fall, daß eine Dame mit vollen militärischen Ehren bestattet wurde. Die frühere Handarbeitslehrerin Krause, die im Alter von fast 78 Jahren gestorben war, hatte sich dadurch besondere Verdienste erworben, daß sie im Kriege 1870/71 als freiwillige Krankenpflegerin in hervorragender Weise tätig war. Aus diesem Grunde war ihr vom Kaiser die Kriegsdenkmünze, ferner die silberne Karolmedaille, das Erinnerungskreuz 1870/71, das Dienstzeichen für langjährige Wirksamkeit am Krankenbette u. a. verliehen worden. Ihrem Sarge folgten die Mitglieder von drei Militärvereinen und über ihrem offenen Grabe gab die Gewehrsektion die bei verstorbenen Kombattanten übliche Ehrensalve ab.

Der Mord an dem Baron Montrond.

Die Ermordung des Barons de Montrond in Frankreich beschäftigt das öffentliche Interesse in steigendem Maße und dies um so mehr, als es allgemach den Anschein gewinnt, als liege hier kein gemeines Verbrechen, kein vulgärer Einbruchsdiebstahl mit darauf folgender Ermordung eines unbequemen Zeugen vor, sondern eine von langer Hand vorbereitete Tat, der vielleicht ganz andere Motive zugrunde liegen. Vorderhand aber tappen die Polizeibehörden noch völlig im dunkeln und jede Spur des Täters fehlt. Die Türen der Zimmer im Schlosse waren zwar nachts verschlossen, doch konnte sich ein Dieb bei der isolierten Lage des Schlosses, das ganz von einem großen Park umgeben ist, leicht einschleichen und mit Hilfe falscher Schlüssel bis zu dem Schlafzimmer des Barons vordringen. Die Ortsbehörden fanden an einer Tür blutige Fingerabdrücke; ferner ein schmutziges, blutbeflecktes Hemd, das dem Baron gehört hatte und eine Blendlaterne, die außer Reichweite des Barons auf einem Tische stand. Im Nebenzimmer, wo auch ein Bett stand, zeigten sich Spuren davon, daß der Mörder die Nacht dort zugebracht hatte. Man fand einen Dampferfahrplan und ein paar andere Papiere, doch glaubt man vorläufig, daß es sich bei alledem vielleicht nur um eine List des Verbrechers handelt, der die Behörden auf falsche Spuren lenken möchte. Nachbarn wollen in der vorausgegangenen Nacht starkes Hundegebell aus dem Schlosse gehört haben. (Lok. Anz.)